



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

255 (3.6.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334086)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

70 Pfennig monatlich, Belegbogen 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag Mk. 2.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pfg.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Einnahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 255.

Mittwoch, 3. Juni 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Die Karlsruher Bürgerversammlungen.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Oh, Karlsruhe, 2. Juni.

Die nunmehr in allen drei Wählerklassen vollzogenen Wahlen zum Karlsruher Stadtparlament beanspruchen ein großes politisches Interesse; denn der Ausfall der Wahlen steht im engsten Zusammenhang mit gesetzgeberischen Maßnahmen, die auf dem letzten Landtage beschlossen und vollzogen worden sind. Die liberale Katholikmehrheit hat in Karlsruhe eine ganz empfindliche Schlappe erlitten, denn nicht allein die dritte Wählerklasse ist ihr verloren gegangen, auch in der ersten Wählerklasse ist die Gegenliste der Opposition durchgedrungen. Und nur Zufälligkeiten ist es zu verdanken, daß in der zweiten Wählerklasse die liberale Liste siegte. Freilich mit einer so wenig imponierenden Mehrheit, daß wohl auch dieser Wahlausfall nur mit schmerzlich-wehmütigen Gefühlen betrachtet werden wird.

Wir haben sogleich nach den Wahlen der dritten Wählerklasse den Gründen nachzuspüren gesucht, welche damals zum Siege der Sozialdemokratie führten. Daß nicht die Wahlauflage der bürgerlichen Kreise der einzige und wahre Grund dieser Niederlage war, wie ein hiesiges Blatt versichern zu müssen glaubt, zeigt mit geradezu erschreckender Deutlichkeit der Wahlausgang vom heutigen Tage, welcher die Liste der Opposition siegreich aus der Urne steigen ließ. Es müssen schwere und tiefgehende Bestimmungen sein, die sogar die „oberen Zehntausend“ ins Lager der Opposition treiben, und es muß diese Bestimmung schon den Charakter der Erbitterung tragen, wenn ihr so verdiente Männer zum Opfer fallen, wie z. B. der langjährige Stadtverordnetenvorsteher und frühere nationalliberale Parteiführer Professor Goldschmidt und wie der Landtagsabg. Oberlehrer Rebmann, trotz dessen bestimmter Versicherung, daß er im Landtage alles tun werde, die Gärten des Vermögenssteuergesetzes zu beseitigen.

Welche Gründe die Opposition zur Aufstellung einer eigenen Liste bewegen haben, wurde in deren Flugblättern offen herausgesagt: die erhebliche Mehrbelastung infolge der Vermögenssteuer und der Verfassung des Schuldenabzuges in den Städten. Die von den Liberalen bezeichneten Kandidaten schienen den Oppositionellen nicht genügend Gewähr zu bieten, daß sie die durch die agrarische Vermögenssteuer schwer gekränkten städtischen Interessen noch haltbar vertreten würden. Darum legte der Sturm der Entrüstung gerade die Beamten und die Prominenten der nationalliberalen Partei hinweg. Man kann dieses Gefühl, das hier liberalen Männern bereitet worden ist, nur auf richtig bedauern, denn daran darf nicht gezweifelt

werden, daß sich diese stets von dem Bestreben leiten ließen, der allgemeinen Wohlfahrt nach allen Kräften und bestem Wissen und Gewissen zu dienen. Aber es ist gerade das Verhängnis der Liberalen und besonders der Nationalliberalen, allzuwenig Fühlung mit den breiten Schichten des Volkes zu haben und Warnungen in den Wind zu schlagen, die ihnen in der wohlwollendsten Weise von jener Seite werden, welche die berufene Vermittlerin zwischen den breiten Schichten des Volkes und seiner gewählten Vertretung ist. Man wolle aber auch nicht verkennen, daß die in Karlsruhe zutage getretene Mißstimmung nur ein Symptom der allgemeinen Verärgerung der städtischen Bevölkerung des ganzen Landes ist. Und wenn ohne große Kraftanstrengung der größte Teil der städtischen Bevölkerung ins oppositionelle Lager geführt wird, wie es dieser Tage in der badischen Residenz geschehen ist, wie mag wohl erst die Agitation der Gegner wirken, wenn sie bei den kommenden Landtagswahlen mit Hochdruck betrieben wird? Daß Vermögenssteuer, daß Tarifreform und andere Maßnahmen ihre Rückwirkungen auf die nächsten Landtagswahlen ausüben werden, muß zum wenigsten in das Bewußtsein der Wähler gezogen werden. Wir möchten darum heute recht vernünftig an die Liberalen der zweiten Kammer die Mahnung richten, noch auf diesem Landtage die schlimmsten Gärten des Vermögenssteuergesetzes zu beseitigen. Es ist das von den nationalliberalen Führern den Karlsruher Gemeindevögeln versprochen worden; bei diesem Versprechen allein darf es nicht bleiben!

Der Ausfall der städtischen Wahlen in Karlsruhe wird weit über das Reichthum der Residenz hinaus Aufsehen erregen und die Befürchtung, daß sich in anderen Städten ähnliche Ereignisse vollziehen können, liegt nahe, da der Grund der Verstimmung, welche die Karlsruher Wählererschaft erfaßt hat, in der Hauptsache auf ein für das ganze badische Land geltendes Gesetz — das Vermögenssteuergesetz — zurückzuführen ist. Auffallend erscheint die elementare Wucht, mit der sich die Verstimmung in Karlsruhe ausdrückt. Man möge nicht kommen mit dem fadensteingelben Einwand, daß das Resultat der Wahl zurückzuführen ist auf das Fernbleiben Tausender von Wählern von der Urne und man möge uns fernhalten mit dem trügerischen Trostgebilde, daß diese nicht erschienenen Wähler wohl nicht oppositionell gewählt haben würden. Und erscheint vielmehr, daß man der Wirklichkeit näher kommt, wenn man das Gegenteil annimmt: daß die nicht zur Wahlurne gekommenen Wähler großen Theils deshalb nicht erschienen sind, weil sie ebenfalls verärgert waren, ihrer Mißstimmung aber nicht so weit nachgeben wollten, zu einem Oppositionsstimmen zu greifen.

Die weit der Unmut über die den Schuldenabzug betreffenden Bestimmungen des Vermögenssteuergesetzes geht, weiß Jeder, der den offenkundigen Tatsachen nicht Auge und Ohr verschließt, sondern die Dinge so betrachtet wie sie liegen. Von Interesse dürfte ein Artikel sein, der kürzlich in der „Süddeutschen Gartenzeitung“ veröffentlicht worden ist und in dem die durch das

neue Vermögenssteuergesetz geschaffenen Steuerverhältnisse eingehend beleuchtet werden.

Der Artikel lautet:

Ist Baden auf dem richtigen Steuerwege?

Als auf dem vorigen badischen Landtag das Vermögenssteuergesetz beraten und verabschiedet wurde, ist von den verschiedenen Seiten, die sich mit den voranschreitenden Wirkungen des neuen Gesetzes intensiv beschäftigen und die ganze schwierige Materie eingehend studiert hatten, darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Inkrafttreten dieses Gesetzes eine starke Belastung des städtischen Grundbesitzes herbeiführen werde. Diese Belastung werde umso schwerer und drückender sein, je höher die auf dem Objekt, ob Haus oder Grundstück, lastenden Schulden seien, da nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes diese Schulden bei der Staatssteuer nur bis zur Hälfte des Vermögens, bei der Gemeinde- und Kirchensteuer gar nicht von den Steuerkapitalien abgezogen werden dürften. Darnach muß also herjenige, der die meisten Schulden hat, auch mit den meisten Steuern bezahlen. Dieser Satz klingt zwar merkwürdig, entspricht aber der Wirklichkeit. Weiber sind vor 2 Jahren diese Warnungsrufe zu wenig beachtet worden, namentlich nicht von denjenigen Kreisen, die sie besonders hätten beherzigen müssen, da sie am härtesten von den Wirkungen des Gesetzes betroffen werden: die städtischen Grund- und Hausbesitzer. Man legte damals die Hand in den Schoß und sah ruhig zu, wie ein Steuergeßel zustande kam, das dem einzig richtigen und gesunden Prinzip, die steuerkräftigsten Schultern auch am meisten zu belasten, nicht entspricht. Erst jetzt, nachdem die ersten Steuerzettel auf Grund der Bestimmungen des neuen Vermögenssteuergesetzes zur Verteilung gelangt sind, merken die Grund- und Hausbesitzer in den Städten, wie schwer die finanzielle Bürde ist, die ihnen auferlegt wurde und es greift bereits eine große Mißstimmung Platz. Dieser Unmut kam in der letzten Sitzung des Grund- und Hausbesitzer-Vereins in Karlsruhe in scharfer Weise zum Ausdruck. Der Vorsitzende dieser Versammlung, Herr Merkle, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß die „erschreckend hohen Ziffern der Umgelegt“ wohl den starken Besuch der Versammlung betriebsmäßig hätten. Der Redner kritisierte sodann die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes und wies nach, daß die Grund- und Hausbesitzer derart belastet seien, daß mit aller Energie auf eine Umänderung dieses „ungeheuerlichen Gesetzes“, wie er sich ausdrückte, hingearbeitet werden müsse. Weiter teilte Herr Merkle mit, daß der Vorstand des Grund- und Hausbesitzer-Vereins Karlsruhe eine Petition an die Regierung und den Landtag ausgearbeitet habe, die von der Verbandsleitung der badischen Grund- und Hausbesitzer-Vereine gutgeheißen worden sei.

Diese Eingabe, die inzwischen bereits an die erste und zweite Kammer des badischen Landtags abgegeben ist, illustriert treffend die Ungleichheiten des neuen Gesetzes. Hiernach zahlen ein Beamter mit 4000 Mk. Einkommen an Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuer 133 Mk., ein Rentner, der etwa nur 1000 Mk. Kapital besitzt und hieraus etwa 4000 Mark Einkommen hat 351 Mk. Steuern, ein Gewerbetreibender mit 40 000 Mk. Betriebskapital, das einer Rente von 4000 Mk. gleichkommt, 317 Mk. Steuern. Dagegen muß der Besitzer eines schuldenfreien Hauses im Werte von 100 000 Mk., 668 Mk. Steuer entrichten, während der Eigentümer eines Hauses im Werte von 300 000 Mk., während der Eigentümer eines Hauses im Werte von 300 000

Durch graue Gassen.

Roman von Anny Polke.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jilla erhob sich mit schweren Schritten von den Knien. Heiß küßte sie die Rippen ihres Kindes. Wieder und immer wieder drehte sie das holde Geschöpf an ihre Brust, so daß die kleine Schlaftrunken die Augen aufriß und mit den Händchen den Hals der Mutter fest umklammerte. Dann ließ Jilla Janna sanft in die Arme gleiten, nach einem letzten Blick warf sie auf das schlafende Kind, dann verließ sie das Zimmer. „Für Dich, mein Liebkind“, sagte sie leise, „für Dich noch dieser letzte und einzige Weg.“

Daß sie vertauschte sie ihr helles Gewand mit einem dunklen, unscheinbaren Kleide. In feierlicher Eile warf sie einen schwarzen Schleier über das Haupt und dann schritt sie auf ein Blatt Papier mit großen feilen Buchstaben: „Guten Sie Janna.“ Sie wußte, die Aufseherin würde das Blatt finden. Bei ihr war das Kind in sicherer Hut. Nun konnte sie gehen. Nichts nahm sie mit aus dem alten Schloß, nichts, als ihre Schande. Aber nicht einmal der Weg war frei, der aus dieser selbstgewählten Verhängnisnacht hinausführte. Sie wußte, das Tor war verschlossen und den Part schloß eine hohe Mauer ein. Der alte Bunker würde ihr niemals die Worte öffnen, wenn nicht Herr von Türckheim kam, sie hinaus zu führen. Wieder tot, als von ihm geführt. Wäre sie ihm nie gefolgt, hätte sie den Einflüsterungen nie getraut! Verschwinden sollte sie, sie und ihr Kind. Dauslos, schattenhaft, wenn sie nicht dazugab, die Gattin des Christen zu werden, der geschloßen hatte, bei dem schändlichen Betrug, den man gegen sie geübt.

O, sie konnte einen Ausblick. Ein Zufall hatte ihn ihr gezeigt in trostlos einsamen Stunden, wenn sie durch die Gänge des alten Schlosses irrte. Es war derselbe Weg, den einst die Kunstmaler, die schöne Erbmutter gemalt, damals, als sie ihrem Gatten die Treue brach. Er führte von ihrem Zimmer durch eine Geheimtür in einen langen Gang. Alles Geräusch verperrte den Weg und Ratten und Mäuse trieben darin ihr spukhaftes Wesen. Der Gang aber führte zu einer kleinen Pforte in der Mauer, die ins Freie ging. Nur ein Niesel hielt die Pforte geschlossen. Mit zitternden Händen entzündete Jilla ein Licht, dann trat sie hinaus in den finsternen Gang. Daß sie mit unerborenen Schritten ging sie vorwärts. Oft war es ihr, als müßten ihre Arme zusammenbrechen, aber krampfhaft hielt sie das Licht. Gespenstige alte Bilder grinsten von den Wänden an ihr herüber und ein großer Vogel flog krächzend über ihrem Haupte dahin.

Endlich war die Pforte erreicht. Mit ganzer Kraft stemmte sich Jilla gegen den verrosteten Niesel. Endlich gab er ihrer Anstrengung nach und tief aufatmend trat sie ins Freie, in den weichen warmen Sommerabend, der mit lindem Wehen ihre heißen Schläfe umfächelte.

Nach einmal flog ihr Blick zur Hofenau zurück. Nehend hob sie die Hände zum Himmel. „Schätze mein Kind“ besto es von ihren Lippen, dann ließ sie eilfertig in die Nacht hinein.

Von fernher grölle der Donner und dunkle Wolken türmten sich am Abendhimmel empor.

Am Nachmittage desselben Tages sah Aniane in ihrer hübschen, bezugslosen, aber sehr einfach möblierten Wohnung in der Residenz Büßlingen dem Wittmeister von Rammelburg gegenüber.

„Ich danke Ihnen herzlich, lieber Freund“ sagte sie warm. „Ich weiß, Sie meinen es, gut mit mir, aber ich glaube doch, daß Sie zu schwarz sehen.“

„Sie sollten unter allen Umständen Ihre Mitwirkung bei dem heutigen Hofkonzert ablehnen lassen, gnädiges Fräulein. Sagen Sie, daß Sie „totkrank“ sind. Legen Sie sich zu Bett, nur fingen Sie heute nicht.“

„Und das sagen Sie mir, Sie, der gewiegte Hofmann? Sie wissen doch recht gut, daß diese Abgabe nicht möglich ist.“

„Wenn Sie sich sofort mit dem Intendanten verständigen, kann er sich noch telegraphisch Ertrag beschaffen. Ich bitte Sie inständigst, meine Warnung nicht außer Acht zu lassen.“

Anianes Augen richteten sich fast zitternd auf den Wittmeister. „Ich verstehe Sie wirklich nicht, lieber Freund. Ich habe keinerlei Veranlassung, dem heutigen Hofkonzert fern zu bleiben, denn die kleinlichen Intriguen, die hier und dort geponnen werden, haben mich nie berührt.“

„Dabei Sie denn die Notiz in der heutigen Morgenzeitung gelesen?“

Aniane entsetzte sich. „Schon wieder?“ fragte sie, bestig aufstehend und die Zeitung zur Hand nehmend. „Was will man eigentlich von mir?“

„Sie stürzen, natürlich. Die Kunst, die Ihnen fortgesetzt von Seiten des Hofes zu Teil wird, läßt Ihre Gegner nicht ruhen. Ich fürchte, man bereitet einen Hauptschlag gegen Sie vor, der heute Abend zur Ausführung kommen soll.“

„Wie kommen Sie zu solchen Vermutungen, Herr von Rammelburg?“

Der Wittmeister zuckte die Achseln. Sie sind unvorsichtig, gnädiges Fräulein, höchst unvorsichtig. Die Besuche des Prinzen, die sich immer häufiger wiederholen, haben zu allerlei Gerüchten Veranlassung gegeben, die von einer bestimmten Seite des Hofes noch genährt werden. Witta von Wombert ist eine gefährliche Feindin. Lassen Sie sich warnen und gehen Sie in der Rücksicht der gefälligen Angriffe nicht weiter, als die Klugheit es erfordert.“

RI., das aber mit 200 000 RM. Schulden belastet ist, nicht weniger als 1673 RM. Steuern aufzubringen hat. Also dafür, daß er 200 000 RM. Schulden besitzt, muß er 1673 RM. Steuern mehr bezahlen, als wie derjenige, der diese Schulden nicht hat. Es erscheint zwar auf den ersten Augenblick unfaßbar, wie solche Gesetze zustandekommen können und man ist versucht, zu glauben, daß diese Berechnungen nicht stimmen. Diese Annahme trifft aber leider nicht zu, sondern die Ziffern entsprechen der nackten, wenn auch sehr bedauerlichen Wirklichkeit. Was obigen Ziffern geht weiter hervor, daß der Hausbesitzer, der aus seinem Anwesen ein Einkommen von 4000 RM. im Jahr bezieht, mehr als viermal soviel Steuern entrichten muß als ein Rentner, der seine 100 000 RM. nicht in Häusern, sondern in Papieren angelegt hat. Hat der Geschehener wirklich eine derartig ungleiche Behandlung der verschiedenen Steuerkräfte gewollt? In der Revision wird zum Nachweis, wie ungerecht die starke Belastung des verschuldeten Grund- und Hausbesitzers ist, darauf hingewiesen, daß das Durchschnittsertragnis sämtlicher Häuser in Karlsruhe, somit wohl auch in den übrigen badischen Städten, 4,4 Prozent bis 4,7 Prozent netto beträgt, während andererseits für Hypothekenzinsen 4½ Prozent für erste und bis zu 5 Prozent für zweite Hypothek bezahlt werden müssen. Hiernach rechnet sich das Nettoertragnis der Häuser in den meisten Fällen zur Verzinsung der Hypotheken nicht mehr aus, vielmehr muß der Hausbesitzer noch Geld zulegen. Außerdem ist er aber auch verpflichtet, auf diese Hypothekenzinsen Steuern zu bezahlen. Daß diese Verhältnisse nicht angehen sind, die in den Städten immer stärker auftretende Wohnungsnot zu beseitigen oder auch nur zu mildern, bedarf wohl keines besonderen Hinweises, denn gerade die Spekulationsbauten, also solche, die mit hohen Hypothekenzinsen erstellt werden müssen, müssen naturgemäß immer geringer an Zahl werden. Wer wird sein Geld noch in Häusern anlegen, wenn er sich durch den Kauf festerer Papiere eine viel weniger belastende Rente verschaffen kann, deren Gewinn ihm keinerlei Ärger und Verdruß bereitet. Auf der einen Seite jammern unsere Kommunal- und Steuerpolitiker über zu hohe Mieten, auf der anderen Seite dagegen können sie den Grund- und Hausbesitzern nicht genügend große Lasten aufbürden, zwei scharfe Gegenläufe, deren Unvereinbarkeit sich in den nächsten Jahren schwer rächen wird, wenn nicht baldige Abhilfe erfolgt. In der erwähnten Denkschrift wird als wirksamster Weg, diese brüdernden Belastungen zu beseitigen, die Bewahrung des Rechtes des völligen Abzugs der Schulden bei den Ewants-, Gemeinde- und Kirchensteuern bezeichnet. Mit Recht wird in der Eingabe namentlich die Bestimmung kritisiert, daß auch bei den Kirchensteuern kein Abzug der Schulden erfolgen darf und zutreffend darauf aufmerksam gemacht, daß doch der Hauseigentümer von den kirchlichen Einrichtungen nicht mehr Gebrauch macht als wie der Nicht Hauseigentümer, somit seiner höheren steuerlichen Belastung keinerlei Äquivalent gegenübersteht. Ebenso erscheint, wie in der Eingabe angeführt wird, der Nichtabzug der Schulden bei den Gemeindesteuern durchaus nicht gerechtfertigt, denn sämtliche von der Stadt zu machenden Aufwendungen kommen der Allgemeinheit und nicht nur den Hauseigentümern zugute. Wir wählen wirklich nicht, welche Einrichtungen sich im Rekursverhältnis der Hauseigentümer befinden oder welcher besonderer Berechtigungen sie sich erfreuen. Bei dem tiefsten und schärfsten Nachdenken vermag aber auch nichts Derartiges festzustellen zu werden. Daß die erhaltbaren Verhältnisse, die durch das neue Steuerergesetz herbeigeführt worden sind, auf das ganze Bauhandwerk depressiv einwirken müssen, liegt auf der Hand und die drohende Stagnation in der Baubranche, die durch den andauernd hohen Geldstand noch verstärkt wird, muß auch die übrigen Gewerbe sehr unangenehm beeinflussen.

In diesen brüdernden Belastungen durch das neue Vermögenssteuergesetz kommt jetzt noch die drohende Wertzuwachssteuer, die, wie es heißt, den Wertzuwachs bis zu 25 Prozent heranziehen will. Wer wird da noch Lust haben, Grundstücke zu erwerben und Häuser zu bauen. Wenn schon jetzt eine Rentabilität nahezu ausgeschloffen erscheint, wieviel mehr ist eine solche unmöglich, wenn durch die Einführung der Wertzuwachssteuer die auf dem Grundbesitz ruhenden Kosten und Abgaben in so enormer Weise gesteigert werden? Dabei gehen die voraussetzlichen Bestimmungen des Wertzuwachssteuergesetzes vielen Kreisen noch nicht weit genug. So wurde in einer in Karlsruhe stattgefundenen Versammlung des Vereins für Bodenreform verlangt, daß von dem Wertzuwachs 30 Prozent für den Staat und 30 Prozent für die Gemeinden abgezogen werden sollen. Welche Verschickungen u. a. das neue Vermögenssteuergesetz zur Folge gehabt hat, zeigt eine Mitteilung, die uns von einem Karlsruher Gärtner gemeldet wird. Darnach war derselbe seit der dritten Steuerklasse, ist aber plötzlich durch das neue Vermögenssteuergesetz in die erste Klasse gerückt, ohne daß sein Vermögen oder sein Einkommen einen Pfennig zugenommen habe. Ähnlich geht es den übrigen Gärtner in Karlsruhe und in den anderen badischen Städten.

Dieses Beispiel beweist so recht deutlich, wie verhängnisvoll für viele das neue Gesetz ist und zwar werden von diesen schwerwiegenden Folgen meist diejenigen betroffen, welche seither schon schwer um ihre Existenz zu ringen hatten.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 2. Juni.

Wiederum zwei Tage Eisenbahn-Betriebs-Budget und noch immer kein Ende der Generaldebatte. Die Rednerliste bedeckte noch über 20 Namen, jedoch es immerhin Freitag werden dürfte, bis die Spezialdebatte in ihre Rechte tritt. Sie ist dann voraussichtlich in ein oder zwei Sitzungen erledigt, da Einzelwünsche bereits in recht ausgiebiger Weise bei der Generaldebatte vorgebracht worden sind.

Gestern hatten zunächst drei Regierungsvertreter das Wort. Der Generaldirektor der badischen Staatsbahnen, Herr Rat Roth, der auf eine Reihe von Wünschen und Beschwerden näher einging, beschäftigte sich auch mit dem „schwarzen Mann in der Generaldirektion“, der ihm in dieser Gestalt zunächst ein homo novus gewesen ist, der aber doch recht bald unter den vielen Beamten der Generaldirektion aussandig gemacht wurde. Aufgrund eines wie beschaffenen Ermittlungsverfahrens sagte der Generaldirektor leider nicht. Jedenfalls ist der „schwarze Mann“ einer Beweispflicht seiner Vorgesetzten unterworfen worden, bei welcher er sich geschicklich zu halten verstanden hat. Die Generaldirektion aber hatte keinen Grund diesem Ergebnis ihrer Untersuchung zu misstrauen. Recht erfreulich und bei den Abgeordneten viel bemerkt waren die Erklärungen des Generaldirektors bezüglich des Verhältnisses der Generaldirektion zu den Arbeitern. Von dem schroffen Standpunkt des „Nichtverhandelns“ ist die Generaldirektion in den letzten Jahren immer mehr abgegangen und heute erklärt sie sich bereit, in Zukunft auch mit den Sekretären der Gewerkschaften zu verhandeln, um die persönliche Fühlungnahme mit den Arbeitern noch inniger zu gestalten.

Die Erwiderung auf Wünsche und Beschwerden aus der Generaldebatte leitete Ministerialdirektor Schulz fort. Dieser kam nochmals auf die Vorgänge in Basel zu sprechen, um gegenüber den Ausführungen des Abg. Kolb die Darstellung der Regierung zu rechtfertigen und auch die Behauptung zurückzuweisen, als ob die Eisenbahnverwaltung ohne jegliche Fühlungnahme mit den Tagelöhner Eisenbahnarbeitern geseien sei.

Von den Abgeordneten sprach zunächst der Karlsruher Landgerichtsrat Schmidt (Zr.). Den Wünschen nach gesetlicher Regelung der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals, nach weiterer Ausbildung der Arbeiterausschüsse und nach Umwandlung des Eisenbahnrats in eine auf gesetzlichen Grundlagen beruhende Körperschaft schloß sich der Redner durchweg an. Dagegen erklärte er, einer gesetzlichen Festlegung der Eisenbahntarife nicht zustimmen zu können. Er widerriet aus sozialen Gründen einer Sanierung der Fahrkartensteuer in dem Sinne, daß auch die dritte und vierte Wagenklasse befreit wird, und lehnte aus gleichen Gründen die Einführung der 4. Wagenklasse ab.

Es folgte die erwartete Philippika des Eisenbahnreformers Fröhau (Zr.), dessen Rede die Furcht vor dem „preussischen Geisens“ wie ein roter Faden durchzog. Den wachsenden Einfluß der preussischen Eisenbahnverwaltung auf die badische erklärte Fröhau u. a. im Fall Schaufele, in der Behandlung des Personals der Main-Neckarbahn, in der Zustimmung zur Fahrkartensteuer und Tarifreform und in dem Verkaufsverbot des „Simplizismus“ auf den Bahnhöfen. Das Streikrecht will er auch dem Eisenbahnpersonal zugestanden wissen; würde dieses Personal in ein Beamtenverhältnis überführt, so würden solche Vorgänge wie in Basel ausgeschlossen sein. In extenso begründete der Redner den von ihm eingebrachten Antrag, die Tarifverträge zu kündigen und den Zweipfennigtarif für die dritte Klasse in allen Lagen einzuführen.

Nachdem Abg. Fröhau geendet hatte, erhob sich sogleich Ministerialpräsident Freiherr v. Marschall, um nachdrücklich dagegen zu protestieren, daß der preussischen Regierung der Vorwurf des Absolutismus gemacht würde. Der Minister sprach von einer Schnellzug-Diözesanfrage, welche das badische Reisepublikum infolge des Kilometerbestes befallen habe, legte dar, daß auch Baden seine billigen Sonntagsfahrten habe und lang dann ein verächtliches Loblied auf die 4. Wagenklasse. Auch das Verbot des „Simplizismus“, das er selbst ausgesprochen, vertheidigt der Minister. In einer Weise allerdings, an welcher außer ihm selbst nur das Zentrum seine Freude hatte. Uebrigens ist ja das Verbot ziemlich irrelevant, solange nicht jeder Reisende von der Beförderung auf den badischen Bahnen ausgeschlossen ist, der den „Simplizismus“

bei sich trägt oder sich etwa zur Aufnahme in dieses Blatt eignet.

In der heutigen Sitzung kam zunächst der Eisenbahntechniker Hergt (Zr.) zu Wort, dessen Rede viel Beachtung fand, die sie gewiß auch verdient. So vor allem der Vorschlag, das System der beschleunigten Personenzüge weiter auszubauen und die Personenzüge nur mit zwei Klassen zu führen, die eine zu zwei, die andere zu drei Personen. Weiter be sprach die Organisation der Generaldirektion, erörterte die Wünsche der Ingenieure und Bahnmeister und begründete seinen ablehnenden Standpunkt gegenüber den eingebrachten Anträgen. Er anerkennt den Fortschritt, welche die neue Lohnordnung gebracht hat, wobei er dem Wünsche Ausdruck gab, daß die noch vorhandenen Unebenheiten derselben im Einvernehmen mit den Arbeiterausschüssen beseitigt werden möchten.

Im Gegensatz zu dem Vorredner schloß sich der Abg. Schmidt-Bretten (B. d. L.) den Anträgen im allgemeinen an, die eine gezielte Regelung der Dienst- und Ruhezeiten und eine gezielte Fixierung der Tarife verlangen. — Als Referent der Budgetkommission äußerte sich Abg. Dr. Wilkens (nast.) im einzelnen zu den in der Debatte vorgebrachten Wünschen wie zu den verschiedenen Anträgen, indem er auf den Standpunkt der Kommission hierzu verweist. Auch er hält die Anregungen des Abg. Hergt für durchaus beachtenswert, während er die Ausführungen des Abg. Fröhau in ihren wesentlichen Punkten zurückweist. Der Frage, ob den Eisenbahnarbeitern das Streikrecht zuzugestehen ist, mißt der Berichterstatter nur akademischen Wert bei, erklärte aber mit großer Entschiedenheit, daß es an der Regierung sei, fest und rücksichtslos zuzufassen, falls sich doch Streikgesetze unter den Eisenbahnarbeitern bemerkbar machen sollten.

Mannheimer Beschwerden brachte in großer Anzahl der Abg. Vogel (dem.) vor. Er führte dabei eine scharfe Sprache, die aber verständlich erscheint, wenn berücksichtigt wird, wie sehr gerade Mannheim von der Eisenbahnverwaltung zurückgefallen wird. Wenn dann Eingaben noch so freundliche Antworten finden, wie die vom Redner erbetene Eingabe des Mannheimer Verkehrsvereins, dann ist ein kräftiges Wort allerdings durchaus am Platze. In der Beurteilung der Tarifreform schloß sich der Mannheimer Demokrat der Fröhau'schen Ausführungen an. Ausführliche Darlegungen waren den Wünschen des Eisenbahnpersonals gewidmet, die Vogel mit großer Wärme vertrot. Es sprach schließlich noch der Abg. Horst (Zr.), worauf die weitere Debatte auf morgen nachmittag verlagert wurde.

2. Kammer. — 83. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 2. Juni.

Präsident Fehrenbach eröffnet 4.15 Uhr nachmittags die Sitzung.

Am Regierungstisch Ministerialpräsident Freih. v. Marschall, Generaldirektor Roth, Ministerialdirektor Schulz und Regierungsräte.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Generaldebatte über das

Budget des Eisenbahnbetriebs.

Abg. Hergt (Zent.):

Das Betriebsergebnis 1905/07 hat trotz des Rückgangs nichts Bedenkliches, da die Einnahmen beider Jahre diejenigen der vorangegangenen Budgetperiode übersteigen, so daß auch das Steigen des Betriebskoeffizienten um 2,6 Proz. nicht befremdend ist. Die Einführung des Zweipfennigtarifs für die unterste Wagenklasse hat die allgemeine Anerkennung gefunden und da dies ohne die dritte Klasse möglich gewesen, so halte ich die nachträgliche Einführung dieser Wagenklasse für nicht erwünscht, wenn ich mich auch nicht den obliegenden Urteilen über die dritte Klasse anschließen kann. Viel wichtiger ist die Frage, ob nicht unser Tarifsystem einer wesentlichen Verbesserung bedarf. Jedenfalls ist es zu erörtern, ob man nicht in den Personenzügen zwei Klassen zu 2 und 3 Pfg. einführen kann und die beschleunigten Personenzüge in ihrer Geschwindigkeit erhöht, wodurch auch der Betrieb ein Vereinfachung erfährt. Redner verbreitet sich sodann über die Organisation der Generaldirektion und behauptet, daß in die Ministerialkommission nur ein technischer Beamter berufen wurde, was sich bei der Beratung des Gehaltstarifs nachteilig geltend gemacht hat. Das Bestreben der Ingenieure bei der Eisenbahnverwaltung geht in Bezug auf das Rechnungsjahr dahin, in den Betriebsdienst eingeführt zu werden. Auch in der Titelfrage sollte die Regierung im Interesse der Fortkommen der badischen Ingenieure, die nicht im Staat bleiben, ihre Bedenken fallen lassen. Notwendig ist für die Badischen

Aniane hob das stolze blonde Haupt. Ich bin mir keiner Schuld bewußt. Ich kenne gar nicht, daß mich mit dem Prinzen vielerlei künstlerische Interessen verbinden, daß ich an dem Verkehr mit ihm Gefallen finde, und daß seine Freundschaft mir selbst hier mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Ich bin glücklich, daß der Prinz sich an dieser Freundschaft genügen läßt, aber ich weiß alle diese gemeinen Anschuldigungen und Verdächtigungen, wie sie seit einiger Zeit vordringt in den hiesigen Mäntern hervorzuheben, mit Entrüstung zurück. Wer mich kennt, der wird nicht glauben, ich die Verlobte eines anderen, unerbittlich ein Liebesverhältnis mit dem Prinzen.

Kind, Kind! meinte der Wittmeier und sein erster Blick hing besorgt an ihrem zarten Gesicht, an der herrlichen, voll entwickelten Gestalt. Aufgeregt schritt Aniane auf und nieder. Denken Sie nur an all das Schwere! fuhr er fort, was es für Sie hier erst in der Residenz durchzukämpfen gab. Haben Sie vergessen, daß Sie hier von vielen Feinden umlauert sind?

Aniane starrte trübe vor sich hin. Woran wohnen Sie mich, liebster Freund! Als ich vor mehr als einem Jahr mein Engagement am Hoftheater hier entrot, glaubte ich mich geborgen. Ich sah Ruhe und Glück und meine Lebensstraße so licht. Und wenige Wochen später, da sah ich schauernd, daß nur düres Graus auf meinem Wege wucherte und grau in grau auch hier mein Leben vor mir lag.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Generalprogramm des Badischen Sängerbundes.

Von unserem Karlsruher Bureau wird uns folgendes mitgeteilt: Wie bekannt, werden an den beiden Pfingstfesttagen auf Antrag der Abhaltung des VIII. Badischen Sängerbundesfestes in Karlsruhe 3 große Konzerte im großen Festsaal der

anstaltet werden, die allgemeines Interesse erwecken dürften. Am Pfingstmontag wird der Wettbewerb der zum Feste einreisenden Vereine (angemeldet sind über 80 Vereine) stattfinden, und zwar ist das I. Wettbewerbskonzert auf vormittags 11 Uhr, das II. auf nachmittags 1/2 Uhr in Aussicht genommen. Der Eröffnung des Vormittagskonzerts geht eine feierliche Begrüßung der auswärtigen Sänger voraus. Die Karlsruher Gesangsvereine werden einen Begrüßungschor vortragen, dessen Text von Herrn Chorleiter Albert Herzog verfaßt ist. Der Chor ist von Herrn Seminarassistenten Baumann, dem Chormeister der Niederalle, komponiert. Ansprechen werden der Ehrenpräsident für das Sängerbundesfest, Herr Oberbürgermeister Siegrist, und der Bundespräsident, Herr Direktor Sauerbeck in Mannheim, halten. Beim ersten Wettbewerbskonzert sind die weitverbreiteten Vereine in drei Klassen eingeteilt (Vollgesang für Landvereine, einfacher Vollgesang für Stadvereine und reduzierter Vollgesang für Stadvereine), beim zweiten Wettbewerbskonzert in zwei Klassen (erweiterter Vollgesang für Stadvereine und Kunstgesang). In über 40 Chören — die Namen der hier verzipelten Kompositionen haben einen guten Klang in der Sängerkunst, wie nennen nur Art, Angerer, Affenshofer, Baumann, Fogar, Henmann, Kempfer, Säger und Jöllner — werden sich die Vereine messen. Sodre Vereinen deutscher Männerchoreliteratur sind zum Streite um die Siegerpalme ausgerufen. Angereicht der hohen Ehre, auf der die Pflege des Männerchorgesanges in Baden ruht, dürfte den Konzertbesuchern ein großer Genuß bevorstehen. Sie werden aber auch Gelegenheit haben, ihr eigenes Urteil über die Leistungen der einzelnen Vereine gegen das des Preisgerichtes abzugeben (die Preisverteilung wird am Pfingstmontag nachmittags nach dem Festzuge erfolgen). Ein ausführliches Programm samt den Wiedererhalten befindet sich im „Reisebuche“, das in den Kartendruckverlagshandlungen und vor Beginn der Konzerte in der Festhalle zu 80 Pfg. käuflich ist. Den Höhepunkt in den gesungenen Festveranstaltungen wird das am Pfingstmontag nachmittags 1 1/2 Uhr im großen Saal der Festhalle geplante Festkonzert bilden. Das hierauf angeordnete Programm stellt eine Auswahl der schönsten Männerchöre und

Orchesterverke dar und wird durch die vorgelesene Mitwirkung dieser hervorragender Gesänge (der Frau Konzertführerin Marie Schaefer-Wergmann aus Dresden, des Großh. bad. Kammerführers Herrn Jan van Gorkom, des Großh. bad. Hofopernführers Herrn Hermann Radlowker) und des auf über 70 Mann verstärkten Großh. Hoforchesters besondere Anziehungskraft ausüben. Von dem zum Festzuge kommenden Werke seien hervorgehoben „Mohameds Gesang“, für Männerchor und großes Orchester von Walter Kempfer, „Vandereutung“, für Männerchor, Violoncello und großes Orchester von Edward Grieg, „Colombus“, für Männerchor, Sopran, Bariton und Tenor-Solo und großes Orchester von Heinrich Höpfer. Für sämtliche 3 Konzerte werden Eintrittskarten ausgegeben und zwar Einzeltickets für jedes Konzert und Abonnementkarten für alle 3 Konzerte. Die Abonnementkarten sind um etwa die Hälfte billiger als die Einzeltickets.

Spielplan-Änderung des Hoftheaters. Die Intendanz teilt mit: Wegen Erkrankung von Frau Selma-Sänger gelangt heute ansatz der angekündigten Reueinladung von Regatta „Die Einführung aus dem Seil“ Hoffins komische Oper „Der Valdez von Sevilla“ zur Aufführung.

Ueber die Waise Hermann Völkner zu Goitz. Keller's „Langenschen“, welches am Münchener Künstlertheater als Novität in Szene gegangen ist, schreibt Leop. Schmidt im „Berliner Tagbl.“: „Sie ist hier und da nicht ohne günstige Wertung wäre zu viel gesagt und läßt die Vergabung des Verfassers erörtern; aber sie ist sichtlich und oberflächlich gemacht. Mit ihren gesuchten harmonischen Hörten, ihrem Mangel an Durchdringung und ihrer geradezu häßlichen Inkohärenz war sie ungehörig das Gegenteil von dem, was die Illustration des gemalten literarischen Normurfs hätte sein müssen. Um die Intention der Dichtung hätte sich Professor Anton Dusch verdient gemacht.“ — Das ist kurz und deutlich.

Das neue Weimarer Hoftheater hat bisher, so schreibt man aus Weimar, noch nicht so recht die Hoffnungen erfüllt, die man

Wegner-Dreslau, Dr. A. Westkamp-Frankfurt a. M., Dr. Elisabeth Winterhalter-Frankfurt a. M., Selma Wolff-Jaffe-Mannheim, Martha Pieh-Hamburg.

Das Urteil im Landesverratprozess Schiwara.

Das Reichsgericht fällt im Prozess Schiwara folgendes Urteil: Der Angeklagte Schiwara wird zu zwölf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Fünf Monate Unterhofsarbeit werden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden eines vollendeten und eines versuchten Verbrechens in fortgesetzter Handlung nach Paragr. 1 und eines vollendeten und eines versuchten Verbrechens nach Paragr. 3 des Spionagegesetzes. Bei der Strafzumessung war ersichernd in Betracht zu ziehen die gemeine und ehrlose Gesinnung, die der Angeklagte an den Tag gelegt hat, und die große Gefährlichkeit seiner Handlungswiese. Festgestellt ist, daß er sich von Unteroffizieren Kenntnis von geheimen zu haltenden Dingen und Gegenständen verschafft hat.

Die zur Anwendung gelangten Bestimmungen des Reichsgesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse (Spionagegesetz) vom 3. Juli 1908 lauten: Paragr. 1. Wer vorsätzlich Schriften, Zeichnungen oder andere Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, in den Besitz oder zur Kenntnis eines anderen gelangen läßt, wird, wenn er weiß, daß dadurch die Sicherheit des Deutschen Reiches gefährdet wird, mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark erkannt werden kann. — Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter sechs Monaten ein, neben welcher auf Geldstrafe bis zu zehntausend Mark erkannt werden kann. — Paragr. 2. Wer vorsätzlich den Besitz oder die Kenntnis von Gegenständen der in Paragr. 1 bezeichneten Art in der Absicht sich verschafft, davon zu einer der Sicherheit des Deutschen Reiches gefährlichen Mitteilung an andere Gebrauch zu machen, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu 10000 Mark erkannt werden kann. — Das in Paragr. 1 bezeichnete Verbrechen besteht also in der Weitergabe geheimhaltender Gegenstände usw., gleichgültig auf welchem Wege man zur Kenntnis oder zum Besitz der Gegenstände gelangt ist; der Paragr. 2 stellt aber auch schon das bloße Sichverschaffen des Besitzes oder der Kenntnis unter schwere Strafe, ohne Rücksicht darauf, ob der Täter auch von seinem Besitz oder seiner Kenntnis in der Tat Gebrauch macht. Da das tatsächlich strafwürdige Handeln, wie Paragr. 1 es bezeichnet, aber ein schwereres Verbrechen bildet, als die vorbereitende Handlung des Sichverschaffens der Kenntnis oder des Besitzes des Paragr. 2, so setzt Paragr. 1 die untere zulässige Strafgrenze für jede Handlung auf 2 Jahre Zuchthaus fest, gestattet aber, bis auf 15 Jahre Zuchthaus hinauszugehen, während Paragr. 3 es verbietet, jede Handlung mit mehr als 10 Jahren Zuchthaus zu belegen, dochgen bis auf 1 Jahr herabzugehen gestattet.

Badische Politik.

Wohl großen Umfang die Modifikation von Knaben und Mädchen in den badischen Mittelschulen bereits angenommen hat, zeigen die Knaben im neuesten Hefte der „Statistik. Mitteilungen“. Ende 1907 besuchten 1280 Mädchen, d. h. genau ein Viertel aller Mittelschülerinnen (abgesehen der Schülerninnen der Berufsschulen und der Seminaristinnen) die Knabenmittelschulen. Der Prozentsatz der Mädchen beträgt in diesen rund 7 Prozent der Gesamtanzahl, in den Realgymnasien 10 Prozent und in den höheren Bürgergymnasien sogar 30,6 Prozent, ohne daß bisher über langjährig-leistenden etwas bekannt geworden wäre.

Waden-Waden, 2. Juni. Bei der heute vormittag von 10 bis 1 Uhr vorgenommenen Wahl der zweiten Klasse zum Bürgerausschuß siegte die Liste der Bürgervereine gegen diejenige der drei politischen Parteien mit 192 gegen 100 Stimmen. Wahlberechtigt waren 408, abgestimmt haben 862 oder 84 Prozent.

Freiburg i. M., 2. Juni. Für die bevorstehenden Reichstagswahlen ist zwischen den politischen Parteien ein Abkommen getroffen worden. Danach berücksichtigen die beiden großen Parteien, Nationalliberal und Zentrum, auch die organisierten Arbeiter. Die Demokraten erhalten 2, die Sozialdemokraten 4 statt der bisherigen 2 Sitze, die Reichspartei erhält 1 Sitz.

Die Konservativen und die Einführung der 4. Wagenklasse.

Die „Deutsche Reichspost“ schreibt: Der in Mitteilungen erscheinende „Mittelbadische Kurier“ bringt in seiner Freitagnummer (122) einen Artikel „Zur Einführung der 4. Wagenklasse“, der sich scharf gegen diese angeblich bevorstehende Neuerung wendet. In diesem Artikel befindet sich eine Stelle, die hier nicht umwidert werden darf. Es heißt da: „Vor zwei Jahren, als die Tarifreform zur Beratung lag, haben sämtliche Parteien — mit Ausnahme der Konservativen — die 4. Wagenklasse für Baden nachdrücklich verworfen.“ Diese Behauptung muß (und soll wohl auch) den Anschein erwecken, als ob die konservative Fraktion im Landtage sich für die 4. Wagenklasse erklärt habe. Da damals durchaus keine Vorlage der Regierung in diesem Sinne gemacht wurde, so war auch für die konservative Fraktion gar keine Veranlassung vorhanden, sich für oder gegen eine solche Maßregel zu äußern und sich in ihrer Stellungnahme dazu auf unbestimmte Zukunft hinaus festzusetzen. Die konservativen Abgeordneten haben sich darum hierzu überhaupt nicht geäußert.

Aus der Beamtenkommission.

Paris, 2. Juni. (Von unserem Karlsruhe' Bur.) Die Beamtenkommission hat ihre Beratungen abge-

brochen. Dem letzteren Wunsche wurde gegen die Stimmen der deutschen Vertreter zugestimmt, die eine Frist von 30 Jahren vorgeschlagen hatten. Der Kongreß nahm dann die Einladung der holländischen Vertretung an, den nächsten Kongreß im Jahre 1910 in Holland abzuhalten.

Gemälde als gute Kapitalanlage. Aus London wird berichtet: Ein bemerkenswerter Beweis von einer außerordentlichen Preissteigerung bei Gemälden brachte eine der letzten Versteigerungen bei Christie. Es handelte sich um zwei Porträts von Watteau's, nämlich seiner Tochter Marie und seiner Frau; als diese das letzte Mal im Jahre 1878 zur Versteigerung gelangten, erzielten sie 8120 und 7075 Mark. Jetzt aber brachten sie 66750 und 68975 Mark!

Revellen und Stigen.

Über die deutsche Presse in Amerika sprach dieser Tage im Berliner Schriftstellerklub der Herausgeber des „Deutschen Volkstempels“, Herr Louis Ritter aus New-York. Sein Vortrag fand bei den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen des Clubs großes Interesse und führte zu einer lebhaften Diskussion, in der sich auch verschiedene Vertreter anderer Fachvereine beteiligten. Der Redner entwickelte historisch die Entwicklung der heutigen deutschen Presse in den Vereinigten Staaten. Benjamin Franklin gründete die erste deutsche Zeitung in Amerika. Nur 50 Abonnenten konnten für das Blatt gewonnen werden, und schloßen über die Teilnahmslosigkeit der deutschen Kreise, belegte Franklin sie mit dem schmeichelhaften Titel „German boyce“. Nur eine Zeitung, „Der Adler“, besteht

schlossen, so daß nimmer der Druckbericht erscheinen kann. Bis dahin sollen die Verhandlungen geheim gehalten werden; der Druckbericht wird der Kammer jedoch erst nach Pünktigen zugehen können. Mit Bedauern wird die Nachricht aufgenommen werden, daß die Volksschullehrer mit ihrer Forderung, in den Gehaltsstarif aufgenommen zu werden, nicht durchgedrungen sind. Staatsminister Freiherr von Dönhoff hat im Namen der Staatsregierung die Erklärung abgegeben, daß bei Annahme dieser Forderung der ganze Gehaltsstarif zurückgezogen werde, worauf die Kommission die Aufnahme der Lehrer in den Gehaltsstarif abgelehnt hat. Ob die Kommission nicht besser getan hätte, trotz der Drohung der Regierung auf ihrer Forderung zu bestehen, ist eine Frage, deren Beantwortung sich aus unserer bisherigen Stellung von selbst ergibt. Wir möchten aber der Entscheidung der Parteien im Plenum nicht vorgehen. Die Resolution, welche von der Mehrheit der Kommission angenommen wurde und die dahin geht, daß die Kammer ihre Erwartung dahin aussprechen möchte, daß bei Gelegenheit der im nächsten Landtage vorzunehmenden Revision des Elementarunterrichtsgesetzes die Aufnahme der Volksschullehrer in den Gehaltsstarif nach G 2 erfolgen möge, hat für die Lehrer nur den Wert schematischen Wohlwollens, denn es ist wohl ohne Zweifel, daß die Regierung auch im nächsten Landtage auf ihrem ablehnenden Standpunkt verharren wird.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. Juni 1908.

Die Einladungen zum Kaiserlichen Landtag, der am Montag und Dienstag in Bruchsal stattfindet, sind seitens der Billale Ludwigsbäder an die Genossenschaften ergangen und wird nochmals an die Anmeldung zu dieser Tagung erinnert.

Ein Antrag der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen des Unterpfälzgenossens findet am Montag, den 8. Juni, mittags 3 Uhr, in den Ausstellungenräumen in Sandhofen mit folgender Tagesordnung statt: 1. Begrüßung der Versammlung, Bestimmen der Präzedenzliste; 2. Vortrag des Herrn Handwerker-Vereinsleiters Hauser-Mannheim über „Freiheit und Zwang in der Organisation des Handwerks“; 3. Mitteilungen über die Ziele des Vereins; 4. Bericht des Gewerkschaftenleiters; 5. Wahl des Gewerkschaftsleiters und der beiden Vorstehenden; 6. Wahl des Orts für die nächste Gewerkschaftsversammlung; 7. Mitteilungen, Wünsche und Anträge.

Von der Redaktionsleiterin. Aus Anlaß der Vorgesetzten für Regulierung der Wassertröche und des rechtzeitigen Eisensausens an der württembergisch-badischen Landesgrenze unterhalb von Jagfeld wird die Reisefahrt für die freifahrerischen Schiffe vom 1. bis vorläufig 30. Juni d. J. in den Arbeitszeiten von vormittags 6 bis 11 Uhr und nachmittags 1 bis 6 Uhr gesperrt, dagegen in den Tageszeiten morgens vor 6 Uhr, mitags von 11 bis 1 Uhr und abends nach 6 Uhr, sowie am Sonn- und Feiertagen freigegeben.

Arbeiterfortbildungsverein. Der Ausflug nach Waldmühlbach und Umgebung nahm trotz einiger Regenfälle einen friedlichen Verlauf. Von Reichbach wurde nach Siedelsbrunn marschiert, um dort ein früheres Vorstandsmittglied, namens Röth, welches seine Silberhochzeit feierte, zu ehren. Die Sänger brachten ein Ständchen, der Vorsitzende, Herr Fröhbe, ein dreifaches Hoch dem Silberpaar! Durch schöne Waldwege ging es Johann nach Oberschnitten, dem Heimatort des mehrjährigen Vorstandsmittgliedes Kloss. Derselbe gleiche Ehrung durch die Sänger und den Vorsitzenden. Von hier wurde nach Reichbach gefahren, um der alten Mutter des Vorstandsmittgliedes Maria einen Besuch zu machen. Nach der erfolgten Ehrung durch die Sänger und den Vorsitzenden nahm der Wald die Ausflügler wieder auf, welche endlich ihr Ziel, Untermühlbach, erreichten. Nach dem gemeinsamen vorzüglichen Mahl im Gasthaus „zum Bahnhof“, wurde der Aufenthalt noch durch mehrere Lieder der Sänger verlängert. Nur zu früh mußte das im Abendsonnenglanz liegende Obdyltal verlassen werden, um wieder nach Mannheim zu kommen.

Das Wiederaufnahmeverfahren im Oudersjeß. Wie verlautet, ist ein Entscheid in dem beantragten Wiederaufnahmeverfahren im Hauptvergesse bereits ergangen und zwar, in abzuwendender Sitzung.

Der Liebesroman Fürstener-Roxton. Ein Berichtshalter des „Frankf. S.-A.“ entwickelt von der Prinzessin Amalie von Fürstberg folgende begeisterte Schilderung: Von der Prinzessin Amalie hat die Öffentlichkeit bisher nur wenig oder nichts erfahren und doch ist diese energiegeladene Prinzessin eine Persönlichkeit, die auf den ersten Blick gefangen nimmt. Sie ist mehr als hübsch, sie ist schön und bedeutend. Schlang, groß, unter einer blonden Haartresse herrliches Profil, Mund und Nase edel geformt, zarter Teint; das alles ist Relief für ein Paar wunderbare Augen, in denen Hölle und Erde zugleich liegt. Das ist kein Nachbild, das in einer Kopie von Verliebtheit gebildet hat, das ist eine selbstgelebte Persönlichkeit, die ihr Glück auf ihrem Ideal aufbauen will. Standesunterschiede, Vorurteile müssen da fallen, wenn sie sich dem Glück des Herzens in den Weg stellen. Die Tat einer Persönlichkeit, die die ganze Tragweite ihres Handelns übersehen und richtig abschätze. „Wenn ich den Entschluß je ausgehen könnte“, sagte die Prinzessin dieser Tage, „dann hätte ich ihn von vornherein nie gefaßt und ausgeführt.“ Darum gibt es für sie kein

nach aus dem 18. Jahrhundert in der ältesten deutschen Kolonie Pennsylvania. Die moderne deutsche Presse wurde in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts geboren. Von 2000 periodisch erscheinenden Druckchriften bedienen sich 700 der deutschen Sprache, einhundert werden täglich ausgegeben. Auch in dem weniger von Deutschen besiedelten Westen finden wir große Blätter, wie beispielsweise in San Francisco den „Democrat“. Die Richtung der verschiedenen Zeitungen ist bald demokratisch, bald republikanisch, auch sozialdemokratische Blätter finden ihre Abonnenten. Allzu genau wird es in vielen Fällen mit der Tendenz nicht genommen, und es kommt vor, daß dieselbe Redaktion ein Morgenblatt im republikanischen, ein Abendblatt im demokratischen Stil herausgibt. Eine Eigentümlichkeit ist die Sonntagsausgabe, die, um den Leser über den langweiligen englischen Sonntag hinwegzuführen, in außerordentlich großem Umfang erscheint. Die Spalten zu füllen, betreibt man häufigste Freirei, schlägt deutsche Zeitungen und Zeitschriften an und erklärt, wie es in einigen Fällen vorgekommen ist, dem sich um Honorar bemühenden deutschen Autor, es sei doch doch genug, die Worte seiner Artikel durch den Abdruck in den amerikanischen Zeitungen befähigt zu sein. Diesem Uebelstand arbeitet seit Jahren der Deutsche Schriftstellerverband entgegen. Sein Wunsch ist, daß auch Amerika der Berner Konvention beitrete im Interesse der deutschen Schriftsteller und auch der deutschen Zeitungen, die recht gut bestehen können, selbst wenn sie Donorante zahlen.

Zurück. Entschlossenheit und Menschlichkeit zugleich im Gestoande erregender Schönheit, Schlichtheit und Natürlichkeit. Erste Augen, die doch so schelmisch und ausgelassen dreinschauen, wenn der reiche Humor dieses edel Bieter Kindes sein köstliches Wesen treibt. Die Prinzessin Amalie liebt den Sport und treibt ihn in vielen Zweigen mit Auszeichnung; sie besitzt aber auch eine weit über das gewöhnliche Maß hinausgehende musikalische Bildung und Befähigung. Sie verfügt über einen wunderbaren Mezzosopran, beherrscht zahlreiche Opernpartien und singt mit einer Schönheit und Tiefe des Ausdrucks, um die sie viele Widmungskamerinnen beneiden dürften. Im Schönbrunner Kaiserlichen Theater sang sie vor einiger Zeit die „Mignon“. Die Prinzessin und Herr Roxton schließen mit Humor und Wärme die Werturteil ihrer Reise: vom Fürstlichen Palais per Automobil zum Bahnhof, dann durch Büschen über Eger auf Lunenburg nach der Schweiz. Auf Mannheim freut sich die Prinzessin außerordentlich. Sie habe von ihrem Verlobten so viel Schönes über Mannheim und die Mannheimer gehört, daß sie meint, „es müsse einem dort gefallen.“

Erhängt hat sich der in der Wändelstraße wohnende vermittelte Rechnungsführer Friedrich Wamschgan. Die Tat wurde schon am Sonntag geschehen sein, denn seit dieser Zeit wurde W. nicht mehr gesehen. Als gestern abend beim Hausbesucher nach W. gefragt wurde, entschied man sich zum Aufbrechen der Wohnung. Ueber das Motiv der Tat lieferten verschiedene Gerüchte. (Siehe Polizeibericht.)

Aus Ludwigsbädern. Der bei den Pfälzischen Eisenbahnen bedienstete, 50 Jahre alte verwitwete Eisenarbeiter Adam Ronat wurde gestern vormittag im Hofhof von einem im Betrieb befindlichen Kransen erlegt und von der Kammerkammer in einem Schiff gesendet. Von dort führte der Mann in den Rhein und kamte von einem Schiffer nur mit Mühe vom Tode des Ertrinkens gerettet worden. Außer einem Bruch des rechten Armes erlitt er eine schwere Kopfverletzung. Man überführte ihn ins städtische Krankenhaus.

Wetterausblick. Wetter am 4. und 5. Juni. Da sich über Mittel- und Süddeutschland bereits gemitteltige Luftmassen zeigen, so ist für Donnerstag und Freitag zwar weiterhin warmes, aber zeitweilig bedecktes und zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 3. Juni.

Selbstmord: 1) Der nachbeschriebene unbekannte Mann, aufeinander den besseren Ständen angehörig, wurde gestern mittag im Jagen. Giechen bei Kadara an einem Weidenbaum erhängt aufgefunden und in die Leichenhalle hierher verbracht. Der Verlebte ist etwa 35 Jahre alt, 1,70—1,72 Meter groß, sehr kräftig, hat vollkommenes Gesicht, blaugraue Augen, rötliches nach hinten gekämmtes Haar, rötlichen Schnurr- und Bocksbart, schlechte Zähne, gut geformte Hände. Kleidung: graubrauner Sommeranzug, Tricotsocken und solche Unterhose, weißes Vorhemd „S. A.“ gezeichnet, Stefftrogen, Manschetten, Selbstbinder von blauem, weißgeblumtem Stoff, graue Socken und schwarze Schnallenschuhe. In den Taschen fand sich ein weißes Taschentuch „A.“ gezeichnet, ein Schlüsselschloß, 1 Portemonnaie mit 12 Pf. Inhalt und eine Neckenmünze der Firma Wolz u. Horbach Mannheim. Um Mitteilung von Angehörigen an die Schutzmannschaft und über die Persönlichkeit des Verlebten wird ersucht.

2) Ein 47 Jahre alter, verm. Rechnungsführer von Biesloch hat sich am 1. d. Mts. in seiner Wohnung in der Wändelstraße hier erhängt. Beweggrund der Tat ist Schwermut.

Diebstähle: Von noch unermittelten Tätern wurden bisher entwendet: 1) in der Nacht vom 14.—15. Mai vor No. 4 am Godelsmarkt 1 silberne Remontuhr mit Sprungschloß, arab. Zahlen, schwarzen Zeigern, grauem Zifferblatt (Schwulbs fehlt), 1 silb. Kette, 1 braunledernes altes Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt und einer von der Universität Heidelberg auf den Namen „Gottfried Birtz“ ausgetauschten Anwesenkarte; 2) in der Nacht vom 1.—2. d. Mts. aus einem Schuppen an der Höhenwiesenstraße 5 junge Gänse. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Kieler Unterschleife.

Berlin, 2. Juni. In der Kieler Unterschleife-Affäre sind neue Verhaftungen erfolgt und andere haben bevor. Der Umfang der Nachforschungen, die auch von Berlin aus eifrig betrieben werden, nimmt täglich an Ausdehnung zu. Ein ganzes Netz von Dieblichen, Gebern und Erpressern ist jetzt entdeckt worden. Die neuesten Ermittlungen beweisen, daß schon vor vielen Jahren Reumutungen auf der Weist in Kiel stattgefunden haben, an denen auch der Magazinredakteur Heinrich beteiligt ist. Er lebt seit 54 Jahren in der Nähe der Werft. Bei seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum erhielt er den Orden Merceden dritter Klasse. Er gibt nur die Straftaten an, die bereits verurteilt sind. Seis Jahren war er Erpressungen ausgesetzt, bis zwei Mitarbeiter, ein inzwischen verstorbenen, georgianische pensionierter Magazinverwalter Bauer und dessen Sohn, ein Kaufmann Bauer aus Wilschhausen, gegen ihn verurteilten. Es wurden Erpresserbriefe und Kopien der Briefschlangen, aus denen hervorgeht, daß Heinrich an Bauer beschuldigt bis zu 1000 Mark im Monat geschickt hat. Bauer ist ebenfalls verhaftet und nach Kiel transportiert worden. Der Hauptbeschreiber der ungetreuen Beamten war der Kaufmann Frankenthal aus Kiel, ein Mann, dessen Vermögen auf 5—6 Millionen Mark geschätzt wird und der mehrere Ehrenämter bekleidet. Frankenthal, der ebenfalls verhaftet wurde, betrieb eine Mittelschleifehandlung. Er kaufte von der Werft alles Aluminium, auch Zinn und Cese, täglich zehn bis zwölf Magazons. Durch seine Verbindungen mit dem Magazinredakteur und dem Magazinverwalter, die fast alle seine Schwäger waren, erreichte er es, daß die Magazons, die für ihn die Werft verließen, mit 500 Zentner beladen, aber nur mit 250 Zentner berechnet wurden. Die Magazons waren ununterbrochen so überladen, daß sie auf dem Wege nach Güterbahnhof zusammenbrachen. Frankenthal schloß nach jeder derartigen Sendung einen Voten mit Geld an Heinrich; dieses Geld wurde nirgends abgeholt. Frankenthal behauptet, daß er mit diesen besonderen Gelde der Werft das Meiste habe begaliten wollen, das er nachträglich bei der Verletzung gefunden habe. In Gütern der Werft hat ein Berliner Kriminalkommissar bei Frankenthal eine Million und bei Heinrich und anderen etwa eine halbe Million Mark beschlagnahmt.

Der König von Schweden in Berlin.

Paris, 2. Juni. Der „Lomb“ befragt den Berliner Leut des schwedischen Königs und sagt unter anderem: Wir fragen uns, ob es für Schweden möglich ist, so geräuschlos an der Seite Deutschlands Platz zu nehmen und sich unter den Schuß seines Schwerdtes zu stellen. Die drei baltischen Reich-

haben ein Interesse daran, sich nicht in die diplomatischen Gruppen zu mischen, welche Europa unter sich verteilt haben.

Handlungsweise Masah Dschid. Paris, 2. Juni. Auf Grund von Nachrichten aus Teheran...

Aufstellungen freier Arbeiter. Paris, 2. Juni. Heute nachmittags entstand in Sigmarsdorf...

Athen, 2. Juni. Der Führer des Aufstandes auf Samos...

Die Antikatholiken in Spanien. Madrid, 2. Juni. Im Senat brachte der Justizminister...

Der Fall Wahnung. Wien, 2. Juni. Der Neudruck der deutschen Parteien...

Wien, 2. Juni. Die Regierung hat heute die Abhaltung...

Die christlich-sozialen Vereinigungen beschloß heute...

Die Sittierung der Vorlesungen an der Innsbrucker...

Innsbruck, 2. Juni. Die kaiserlichen Studenten...

Sachsenreich zu Ehren des schwedischen Herrscherpaars.

Berlin, 2. Juni. Heute abend um 10 1/2 Uhr fand großer...

Paris, 2. Juni. Heute abend um 10 1/2 Uhr fand großer...

paar nach sehr herzlicher Verabschiedung auf dem Bahnhof vom Kaiser und der Kaiserin ab.

Die Stadtverordnetenwahlen in Karlsruhe. (Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 3. Juni. Die Oppositionsliste, welche heute den Sieg über die Liste der vereinigten Liberalen...

Es waren im ganzen 1447 Wähler stimmberechtigt, von denen 829 d. i. 57 pCt. abgestimmt haben.

Karlsruhe, 3. Juni. Der Großherzog ist heute 4 Uhr aus Dessau hier eingetroffen.

Baden-Baden, 2. Juni. Die Villa Molitor hier selbst, bisher Eigentum der Erben der ermordeten Frau...

London, 2. Juni. Lord Tweedmouth, der unter Campbell-Bannerman Marineminister war...

Von Tag zu Tag.

Familiendrama. Magdeburg, 2. Juni. Als ein Weichensteller heute früh vom Nachdienst nach Hause...

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.) Berlin, 3. Juni. Der Kaiser hat das Gesetz über den...

Berlin, 3. Juni. Gestern abend fanden in Groß-Berlin gleichzeitig 36 sozialdemokratische Wahlversammlungen...

Generallstreik der Studenten in Oesterreich.

Berlin, 3. Juni. Aus Innsbruck wird berichtet: Die gestrige Schließung der Innsbrucker Universität wird...

Dr. Agstein freigesprochen.

Berlin, 3. Juni. Die I. Strafkammer des Berliner Landgerichts II hat vor kurzem den Herausgeber des...

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

Russisch-deutsche Intrigen. London, 3. Juni. Der Petersburger Korrespondent der...

London, 3. Juni. Der Petersburger Korrespondent der Daily News behauptet aus absolut sicherer Quelle folgende...

seiner Sache nicht zu zweifeln braucht, habe er die Information für sich behalten.

Wfalz, Hessen und Umgebung.

Mutterstodt, 2. Juni. Heute vormittag kurz vor 9 Uhr tobte hier ein heftiges Gewitter.

Volkswirtschaft.

Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche. Der Vorstand des Verbandes beruft seine Delegierten zu einer Sitzung...

Sankt für Brauindustrie in Berlin. Die Gesellschaft verteilte für das Geschäftsjahr 1907/08 keine Dividende...

Wasserstandsberichte im Monat Juni.

Table with columns: Pegelstationen, Datum, and water levels for various stations like Bonn, Koblenz, etc.

Wassermessung des Rheins am 3. Juni, morgens 7 Uhr, 17 1/2 C. (Mittagstertel von der Schwimm- u. Wassertank von Leopold Sänger)

Geschäftliches.

Einem Teil unserer heutigen Nummer ist eine Beilage der Handelskammeranstalt Merkur, P. 4, 2, 1. Seite, beigelegt...

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Colbenbaum; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetzchen;

Tausende

haben durch den Korbgebrauch der Bad Wildunger Königsquelle ihre Gesundheit wieder gewonnen!

Das natürliche Mineralwasser der Bad Wildunger Königsquelle ist von anerkannt hervorragender Heilkraft bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Diathese, Gicht, Gries und Steinkrankheiten etc.

Die englische Krankheit der Säuglinge betrifft, besonders bei nicht rationeller Ernährung, sehr oft ein bedeutendes Zurückbleiben der Entwicklung der Arme und Beine im Verhältnis zu dem großen Kopfe.

Die englische Krankheit der Säuglinge betrifft, besonders bei nicht rationeller Ernährung, sehr oft ein bedeutendes Zurückbleiben der Entwicklung der Arme und Beine im Verhältnis zu dem großen Kopfe.



Hausfrauen, kauft nur

MAGGI'S Würze

mit dem Kreuzstern

Man lasse MAGGI'S Würze nur in MAGGI'S Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gefüllt nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.

den sie in einzig in ihrer Art und attbewährt; sie übertrifft alle zum gleichen Zweck angepriesenen Präparate. Sehr ausgiebig: Man verwende stets den Würzeportioner.

MAGGI'S gute, sparsame Küche

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 3. Juni 1908.
48. Vorstellung im Abonnement C.

Wegen Erkrankung der Frau Margarethe Belling-Schäfer, statt der angekündigten Aufführung „Die Entführung aus dem Serail“:

Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Gioacchino Antonio Rossini.
Regisseur: Eugen Gebrath. — Dirigent: Fern. Rutschbach.

Personen:

- | | |
|--------------------------------|--------------------|
| Don Alonzo | Ganz Gopong. |
| Bartolo, Metz. | Karl Marx. |
| Rosine, sein Mädchen. | Hose Kleinert. |
| Basilio, Musikmeister. | Wilhelm Benten. |
| Bertha, Rosinen's Kammerfrau. | Julie Neudaus. |
| Figaro, Barbier. | Joachim Kromer. |
| Doktor. | Fritz Müller. |
| Stortio, des Grafen Bedienter. | Alfred Sieber. |
| Notarius. | Heinrich Halltrug. |
| Ambrasio, Diener. | Richard Schmidt. |
| Soldaten, Musikanten. | Gerichtsdienste. |

Ausschlusszeitung 1/2, 7 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende u. 9 1/2, Uhr.

Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Groß. Hoftheater.
Donnerstag, 4. Juni. 51. Vorstellung im Abon. B.

Der Teufel.

Anfang halb 8 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Donnerstag, den 4. Juni 1908.

Bruder Straubinger.

Anfang 8 Uhr.

Apollo

Fortsetzung der

RINGKAMPF-KONKURRENZ

Heute Mittwoch sind bestimmt zu ringen:

| | | |
|-----------------------|-------|---------------|
| Almado de la Calmette | gegen | Otto Mayer |
| Frankreich | | Ludwigshafen. |
| Carlos | gegen | Stegfried |
| Portugal | | Deutschland |

Entscheidungskampf

zwischen

| | | |
|--------------------|-----|---------|
| Bernard de Boscher | und | Milo |
| Belgien | | Italien |

Ausgeschieden aus der Konkurrenz wurden bis jetzt: Jens Nielsen, Anders, Paulsen, von Leyden, Jackson, Brenno, Orlando, Ulrich, Ponce, Bernard.

Dr. Thomson's

Depilatorium

in Pulver.

Das beste und vollständigste Mittel zur sofortigen Entfernung von Haaren an Stellen, wo man solche nicht wünscht. Wäsche 2 Mark.

N.B. Man verlange nur Dr. Thomson's Depilatorium, so die meisten anderen Enthaarungsmittel einen schädlichen Einfluss auf die Haut ausüben.

In Mannheim zu haben bei: Drogerie zum Waldhorn, Ind. Apotheker J. Honarh, D 3, 1. 7492

R. Schmidt's Zahn-Atelier

F 2, 4a. Marktstrasse F 2, 4a.

Sprechzeit: Wochentags: 9 Uhr vorm. bis 7 1/2 Uhr abds.
Sonntags: 9 bis 2 Uhr. 7489J

Schmerzlose Zahn-Operation mit und ohne Narkose.
— Tadellose Arbeit unter mehrjähriger Garantie. —

Schlosserei, Rolladen- und Jalousiegeschäft

W. Schreckenberger

: : Reparaturen prompt und billig : :
Fröhlichstrasse 73 [79616] Telephon 4304

Zu Pfingsten

u. Sommersaison sind in hervorragender Auswahl neu eingetroffen

Damen-Taschen

in eleganten modernen Façons und jeder Preislage. 72250

A. Voigt, P 1, 4, Breitestrasse.

Arnold Obersky

Mannheim

79612

D 1, 56 (Pfälzer Hof) D 1, 56

Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.
Einzig deutsche Corsetfabrik mit eigenem Atelier in Paris, 35 Rue Lafayette.



Mode 1908

Meine Corsets, welche
... mit grösstem ...

Pariser Chic

gearbeitet sind, haben den Vorzug, dass sie nicht den geringsten schädlichen Druck auf die inneren Organe ausüben.

Die Figur wird elastischer und die Atmung freier.

Form „Sirona“

Formvollendetes, preiswertestes Modell für 1908, welches der Trägerin eine entzückende Figur verleiht.

Preis:

| | | |
|----------|----------|-------|
| Drell | M. | 6.50 |
| geblikt. | M. | 8.50 |
| Battist | M. | 10.00 |



Strumpfhalter

M. 0.75, 1.00, 1.50

Versand nach ausserhalb gegen Nachnahme.

Corsets nach Mass unter Garantie genau wie in meinem Pariser Atelier
Für jedes Mass-Corset wird von meinem Zeichner von der Ecole Nationale des beaux Arts Paris ein Modell gefertigt.
Bedienung durch erste Corsetiären.

Besichtigung meiner Modelle ohne Kaufzwang.

Reparaturen u. Corset-Wäsche. Auswahlsendungen bereitwilligst

Pfingstfahrt nach Radesheim

mit dem Salondampfer „Mannheim“ am Pfingst-Sonntag
Abfahrt morgens 5 Uhr (Rheinbrücke)
Ankunft in Mannheim gegen 11 Uhr abends.
Fahrpreis pro Person Mt. 3.80.
Vorzügliche Restauration und Musik befindet sich auf dem Dampfer.
Ludwig Leonhard, Restaurateur.
Fahrkarten sind zu haben im Verkehrs-Bureau (Kunsthof)
Ludwig Leonhard, 17, 17, Rheinial und Hermann Str. 17, 17, 17, 17.

Hotel Lehn

am Hauptbahnhof 23372

Vorzüglich. Pilsner

ff. Küche. — Prima Weine.

Restaurant grosser Fels

vormals Peter Metz

Inhaber: Wilhelm Stock, Küchen-Chef.
Seckenheimerstr. 72 : Telephon 3063

Ausshank des so beliebten Hopsner Bräu, Karlsruher, hell und dunkel, Pilsner und Münchner Brauerei.
Empfehle meinen prima Mittagstisch zu 70 Pfg. und höher. **Reichhaltige Abendkarte.**
Schönes grosses Nebenzimmer einige Tage frei.
Zum freundlichen Besuche ladet herzlich ein
79619 **Wilhelm Stock.**

Täglich wechselnd frisch

Gefrorenes

in bekannt vorzüglicher Qualität

Café und Conditorei „Mignon“
D 5, 5 Carl Erle Tel. 2674.

Milch-Block-Chocolade

Block 1.20 Mk. 79618
Chocolad-Grattol Q 1, 8 grüne Marken.

Spezialgeschäft für 78425
Unterröcke und Volants, Gavestolas, Jabots Lampenschirme.
Modernisiren älterer Gaseräschen.
Ernst Levi, Plissé-Anstalt, M 4, 7, II. Stock.

E 2, 45 Carl Brenner E 2, 45

Herren- und Damen-Friseur
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Friedr. Platz

Optisches Spezial-Geschäft
Kaufhaus N 1
gegenüber der Reichsbank.

Grösste Auswahl in
Optischen Artikeln
Barometer, Thermometer, Operngläser, Feldstecher etc. aus nur I. prima Fabriken.

Strohöhute

in allen Neuheiten auch Panama bis zu 18 Mk.
empfiehlt billigst 79418

J. Grether, N 1, Bog. 61.

Zu Pfingsten

Neu eingetroffen in reizend neuen Dessins,
grosse Auswahl
moderner Gürtel
in Japan, Brokat, Seide etc. Sportartikel.

A. Voigt, P 1, 4, Breitestrasse.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Wahl eines Vertrauensmannes für die III. Kompanie.
Zur Besetzung der oben genannten Wahl wird Termin auf

Donnerstag, den 4. Juni 1908, abds. 8-9 Uhr in der Rathh. 3. Stoc. Zimmer 26/27 anberaumt.
Die Mannschaft der III. Kompanie wird hiermit aufgefordert, sich zahlreich an dieser Wahl zu beteiligen. Jegliche Wähler sind auf 8 1/2 Uhr pünktlich zu erscheinen, wenn zur Gültigkeit der Wahl die Anzahl der Wahlberechtigten der Hälfte der stimmberechtigten Mannschaft erforderlich ist.
Der Wahlleitungsrat:
Wollitz, 21498

Bureau-Einrichtungen

Schreibmaschinen etc.
Kaufhaus, Carlshaus, August Grad, Teleph. 3664.

Gefrorenes

täglich frisch, in bekannter Güte, empfiehlt 61140
Georg Hettinger
Kammerstraße 17.
Telephon 1551. 61146

Wer hat Lust, viel Geld zu sparen?

Und weil ihr bleibt pünktlich bei'n, wenn verlaubt sie u. nach Jahren sich die Finger nicht mehr durch'n, denn sie braucht die neue Feder, Ober auch gereinigt sein, kostet jedes nur inatwenig.
Prüft ein jeder, Groß wie Klein, Zwei Jahr' lang' ich Garantie.
Die Bedienung ist recht, 57280
Ein Versuch belohnt Sie.
Haben Sie sich schnell.
M. Gordon, T 2, 22.

Kein Raucher

verfüume

die „Raucher-Gelb-Watte“ zu verwenden.
Dieselbe beseitigt das Nicotin vollkommen, so daß jeder lästliche Einfluß des Rauchens auf die Gesundheit beseitigt wird.
Zu Dosen à 25 Pfg. in allen besseren einschlägigen Geschäften erhältlich. 79465

Empfohlen bei:
Ludwig & Schülthelm,
O 4, 3. Tel. 252.

Wanzen,

Röde, Schwaben etc. totten Sie laut Text selbst aus durch die Wanzen-Vertilgungs-Giftung à Flasche 50 u. 100 Pfg. und bei 29601
Med.-Drog. Th. v. Giesfeld, Mannheim, N 4, 12, Kunsthofstr.

Marke **„Frey“** Die erste Marke in Ohio und Passform



Einheits-Preise

Für Damen und Herren

| | | |
|-------|-------|-------|
| 8.50 | 10.50 | 12.50 |
| 15.50 | 18.— | |

Grüne Rabattmarken

S. Frey Wwe.

Populärstes und ältestes Schuhhaus.

E 3, 9 u. 10 Kaufhaus Bogen 14|15

Tel. 485 Tel. 1969

Nachdruck von Text und Kleeheer verboten.

Achtung! Granit- und Inlaid-Linoleum-Reste

ausreichend zum Auslegen von Zimmern, vollständig durchgehende Farben und Muster in den neuesten Moirée-, Parquet- und Teppich-Dessins mit

20% Ermässigung,

welche sofort in Abzug gebracht werden.

Uni rot, braun und gedruckt in hochmodernen und eleganten Dessins pro □ Mtr. Mk. 1.25.

Durchgedruckte Teppiche

bis zu 4 Meter lang, natürl. Preis.

Spezial-Teppich- u. Linoleum-Geschäft

E 2, 1 **Moritz Brumlik** E 2, 1, MANNHEIM

Tel. 3181, Eckhaus Planken Eingang Marktstrasse. Tel. 3184.

Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst.

Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei.

Goncordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder



unstreitbar feinste und beste Marken, unübertroffen an leichtem Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon von 80 Mk. an. Denkbar größte Auswahl. — Grosses Lager in Ersatzteilen jeder Fabrikata.

Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen in jeder Preislage. — Reparaturen sowie Verwicklung und Emallierung prompt und billigst. — Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. — Eigene Reparaturwerkstatt.

Reelle Garantie. — Auf Wunsch Teilzahlung.

Tel. 1626. **Jos. Schieber** 6 7, 9.

en gros en detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von Blesolt & Locke. Hoflieferant.

77894

Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik

Mannheim — Post Rheinau

Bureau und Fabrik: Rheinuhafen. * Telephon No. 1303.

Langjährige Spezialitäten. 76084

Brücken-Waagen und Hebezeuge

jeder Grösse und Tragkraft.

Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer 1303.

Original-Weck-Apparate und Gläser

bestes System zum Einmachen von Früchten, Gemüsen, Fleisch etc.

Herm. Bazlen, vorm. A. Heberer, 0 2, 2, Paradeplatz.

78580

Der Kenner kauft nur **Heisel's Strohöhüte** da er weiss **er spart Geld** und wird reell bedient.

Franz Jos. Heisel

P 1, 12, Planken, H 1, 7, Breitestr., J 1, 2, Breitestr.

79748

Feinschmecker rauchen nur: Réunion-Cigaretten

genau nach Cairo Art.

| Marke | Normale | zu 2 Pfg |
|--------------------|---------|----------|
| • Vineta No. 30 | • 5 | • 5 |
| • Finish No. 4 | • 5 | • 5 |
| • Vineta-Crème | • 5 | • 5 |
| • Lord Timony | • 5 | • 5 |
| • Excellence No. 8 | • 5 | • 5 |

Réunion

Niederlage: August Kremer, Hoflieferant Mannheim.

F. H. ESCH

B 1, 3, Breitestrasse.

Gaskoch- u. Bügelapparate

in reichster Auswahl, erste Fabrikata.

Röstpfanne

Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Coteletts, Schnitzel, Bratwürsten etc. ohne Zusatz von Butter und Schmalz.

Roeder Herde. Badewannen. Badeöfen.

78295

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

* Soeben ist im Verlage von Spachholz & Ehrath in Bonndorf „Das deutsche Reichsvereinsrecht“ von W. Fröh erschienen. Das Werkchen enthält außer dem Reichsgesetz vom 19. April 1908 gemeinverständliche Erläuterungen, nebst Vollzugs-Berordnung für das Großherzogtum Baden und ist ein unentbehrliches Handbuch für Vereins-, Gesellschafts-, Genossenschafts- und Gewerkschafts-Mitglieder und Vorstände, Birte etc. Zum Preise von Mk. 1.20 durch den Verlag und alle Buchhandlungen zu beziehen.

* Deutsche Reiter in Südwest. Selbsterlebnisse aus den Kämpfen in Deutsch-Südwestafrika. Nach persönlichen Berichten bearbeitet von Friedr. Freiliger von Dinslage-Campe, Generalleutnant i. D. Mit zahlreichen Porträts und Illustrationen. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart. In dem Werke erzählen die Kämpfer selbst, was sie in langen, blutigen Schlachten unter den sengenden Strahlen der

afrikanischen Sonne durchkämpfen mußten. Und wahrlich es ist ein Ruhmesblatt, das diese Felder aus neuer in den Lorbeer der deutschen Kriegsgeschichte gewunden haben; denn Taten von beispielloser Energie und Todesverachtung wurden hier vollbracht. Doch auch die erhabenden Augenblicke feierlichen Stürmens und janzenden Sieges fehlen nicht. Diese anschaulichen Schilderungen aus persönlichem Miterleben, unterstützt durch unzählige Illustrationen, die sündende Künstlerphantasie und enge Vertrautheit mit den Geschehnissen geschaffen haben, machen den Leser fast zum Augenzeugen der wechselvollen und packenden Ereignisse, die er überall in verblüffender Fülle findet. Das Werk erscheint in Lieferungen zum Preise von je 60 Pfennig.

* Das deutsche Reichsvereinsrecht. Soeben ist im Verlage von Spachholz & Ehrath in Bonndorf „Das deutsche Reichsvereinsrecht“ von W. Fröh erschienen. Das Werkchen enthält außer dem Reichsgesetz vom 19. April 1908 gemeinverständliche Erläuterungen, nebst Vollzugs-Berordnung für das Großherzogtum Baden und ist ein unentbehrliches Handbuch für Vereins-, Gesellschafts-, Genossenschafts- und Gewerkschafts-Mitglieder und Vorstände, Birte etc. Zum Preise von Mk. 1.20 durch den Verlag und alle Buchhandlungen zu beziehen.

Stimmen aus dem Publikum.

Am 31. Mai machte ich mit den beiden großen Touristenvereinen, dem Odenwaldklub und Bfäzlerwaldvereinen, einen Ausflug mittels Sonderzugs nach Miltenberg. Die Vereine hatten alles prächtig arrangiert, sogar gutes Wetter bestellt. Die Zahl der Teilnehmer belief sich auf über 400. Erstaunt waren die Reisenden auf dem Mannheimer Bahnhof, mit ihrem Sonderzug das schlechteste Wagenmaterial zu finden, welches überhaupt aufzutreiben war. So war im ganzen Zuge ein einziger Wagen mit Klofeteinrichtung. Von der Reinlichkeit will ich erst gar nicht reden. Einsender glaubt doch, daß die beiden großen Vereine, welche viel auf der Bahnen verkehren und die Einnahmen vermehren, etwas mehr Rücksicht verdient hätten. Die Badische Bahn soll sich ein Muster an der Kgl. Bayerischen und der Pfälzischen nehmen, welche nur bestes Material zu den Sonderzügen stellen.

N. 8.

Stiefel

wie ich für

11⁵⁰

und

15⁰⁰

Mk. biete

sind hier noch nicht angeboten worden!

Diese Angabe bezieht sich auf **Eleganz, Solidität und Billigkeit.**

Die Serie zu 11.50 Mk. enthält eine Anzahl Artikel, die 15.00 Mk. wert sind und die Serie zu 15.00 Mk. solche, die 22.00 Mk. wert sind.

Mein Schaufenster Nr. 3 enthält eine Ausstellung dieser Artikel.

Erstes Schuhhaus **Otto Baum** Mannheim **J 1, 1**

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Einem ill. Publikum, den Herren Bäckermeistern, Konditoren, Architekten und Baumeistern die ergebene Mitteilung, daß ich hier ein

Badofen-Baugeschäft

angefangen habe und empfehle mich im Bau von Badofen aller Systeme, sowie auch in Reparaturen und Lieferung aller Materialien.

Ihre gef. Aufträge bitte

Jos. Krausch, P 6, 13.

NB. Nähere Anfragen und Auskunft erteilt

fr. Steinmetz, Kleiner Weyerhof, P 6, 18, Tel. 3993

Schnellste, billigste u. gründlichste

Bau-Austrocknung

Hygienische Austrocknung von Neubauten „Patent-Türk“

Franz Goldschmidt

Mannheim

Fernsprecher 3382. Kontor: Dammsr. 27.

Stempelfabrik Wacker.

Nur F 1, 3, Passage.

Billigste Bezugsquelle. Wiederverkäufer überall gesucht.

Frühjahrs-Toiletten, Blusen etc.

fertigt chic und elegant an

Frau Altmann-Behrends • F 2, 2

Tadelloser Sitz. Civile Preise.

Rolle's Plissé-Brennerei, Q7, 20

Liefert anerkannt schöne Arbeit.



Die sparsame Hausfrau

erzielt die billigste Gasrechnung mit

Junker & Ruh-Gas-Kocher

mit patentiertem Doppelparabrenner!

Kataloge und Vorführung der Apparate durch:

Herm. Bazlen vorm. H. Seberer O 2, 2 Paradepl.



Das beste Fahrrad!

„Wunderbar“ leichter Lauf.

Viele höchste Auszeichnungen.

Grand Prix: Internationale Ausstellung Mailand 1906.

Alleinvertrieder der Adler-, Opel-, Allright- und Diiello-Räder.

Letztere 100 Mk. 90.— ab.

P. & H. Edelmann, D 4, 2.

Visiten-Karten

In sanfterster Ausführung liefert prompt und billig

Dr. H. Haas'sche

Buchdruckerei

E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2

Buchschule Weil-Girich

S 6, 37, II, Stock.

Gründliche Ausbildung ohne Vorkenntnisse im Aufstellen von Karten, Handchen etc. in 12 monatlichen Kursen für Privatgebrauch

Kostenlos können Damen, die sich selbstständig machen oder Stellung annehmen wollen in kurzer Zeit ihr Ziel mit Glück erreichen.

Monatlicher Kurs: DM. 15.— Jeder weitere Honorar DM. 10.—

Lehrer: Herr Dr. ...

Verleihe meine Wohnung von D. D. Rheinstr. 5. nach

A 3, 3, I.

nächst dem Theater.

Franz Ch. Werle,

Kassensekretär und Pianist.

Pianinos, Demmer

neu, gebrauchte u. 150. Kauf, Miete, Kataloge. Preis nach Wunsch.

Ludwigshafen, Luisenstr. 6, 10 Pl. mit der Elektrischen. 17123

Fritz Baumüller

Gesellschaft mit beschränkt. Haftung

Büro: M 4, 7 Telefon 2122

liefert zu billigsten Tagespreisen

Ruhrkohlen, Koks, Anthrazit und Brennholz

Bestellungen werden auch bei Fr. Sinn, K 6, 3 entgegen genommen.

78058

Marquisen

neuester Konstruktion empfiehlt

Carl Steinmüller

Kunst- und Bauschlosser

Tel. 3897. M 2, 5.

Kostenanschläge gratis.

Soda-Wasser

25 Flaschen zu 1,25 DM.

U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24.

Mineralwasserfabrik mit elektrischem Betrieb.

Telephon 3279

Bestellg. über Eßhaus, Besatzungswache u. allenthalben Wirksamkeit gratis.

Frankl & Kirchner

P 7, 24 Mannheim Teleph. 214

Unsere Elektrische Saugluft-

Entstaubungs-Einrichtung

wird Interessenten bereitwillig

zur Probe

überfallen.

78585

Kredit nach Auswärts

Niemand bietet grössere Vorteile als das grösste und beliebteste

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

S. Lippmann & Cie. Nachf.

Mannheim

F 1, 9

Marktstrasse

Wir empfehlen:

mit denkbar kleinster Anzahlung bei bequemster Abzahlung zu anerkannt billigen Preisen, bei nur wirklich guter Qualität, bei strengster Diskretion und weitgehendster Kulanz.

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
Möbel, Betten, Polsterwaren, eigene Fabrikation
Manufakturwaren, Teppiche, Gardinen etc.

Kinderwagen — Sportwagen

auf Kredit an Jedermann.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Komplette Brautausstattungen für jeden Stand.

Kunden ohne Anzahlung

Gratis

bis Pfingsten erhält jeder neue Kunde beim Einkauf eines Anzuges oder Paletots, sei es gegen Baar oder auf Kredit, eine feine silberne, garantiert gutgehende Herren-Remontoir-Taschen-Uhr und beim Einkauf von Möbel eine garantiert gutgehende, schöne Weckeruhr

Gratis



Cocos-Nussbutter Marke:

SANIN

das beste zum Kochen, Braten und Backen.

Alleinige Fabrikantin:

„SANA“-Gesellsch. m. b. H.

Cleve (Rhld.)

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Panama-, Stroh- u. Ritzhüte werden gewaschen.

8 v. n. Nüsse J 1, 2.

Schreibmaschinen-Verleiher

in Engl. u. Deutsch werden schnellstens abgegeben u. bereitwillig.

78580

2 Treppen.

Strengste Diskretion

Wagen ohne Firma

Warenhaus
KANDER
g. m. b. H. } T 1, 1
Verkaufshäuser: } Neckarstadt, Marktplatz

Stroh-Hüte



| | | | | |
|--|--|---|--|---|
| Knaben-Strohhüte Matelot-Form 38 Pfg. | Herren-Strohhüte Matelot-Form 48 Pfg. | Kinder-Strohhüte hübsche Neuheiten 58 Pfg. | Herren-Strohhüte moderne Façons 75 Pfg. | Herren-Strohhüte neueste Form 165 M. |
|--|--|---|--|---|

Grösste Auswahl in eleganten Herren-Strohhüten — Neueste Formen und Geflechte.

Zahn-Atelier Mosler
Q 1, 5. Breitestr. Q 1, 5.
Telefon Nr. 2409.
Künstliche Zähne m. Metall- u. Kautschukplatten
Brückenarbeiten (Platten, Zahners.) n. d. neuest. Methoden
Goldkronen und Stifzähne. 79731/2
Plombieren in Gold, Porzellan und Amalgam.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse
Reparaturen schnellstens. — Schonendste Behandlung.

Unsere Einrichtungen zum 79097
Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
neuere, gebräuchlicher Gegenstände halten wir bestens empfohlen.
Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Kühne & Aulbach
Q 1, 16, Eingang auch Q 1, 2, Breitestr.
Spezial-Lager
in 79321
Kinderwagen u. Sportwagen

Grösste Auswahl. Billigst gestellte Preise.
Ausführung von Reparaturen jeder Art.

Garten- u. Balkon-
Eisen- Möbel grösstes Lager
Holz- Möbel Lager
Patent-Rollschutzwände
Eis-Schränke
mit Zink-, Sylikat- und Glasbekleidung
Fliegenschranke
Eismaschinen etc.
allernüeste Patent-Spar-Gasherde
Rasen-Mähmaschinen und Scheeren etc. 79483
G 2, 5, B. Buxbaum, am Marktplatz.

Chocolade, Cacao
Kofn. 1778
De Giorgi
Kaiserstr. 29
Liebfrancstr. 3
Feinste Tafel- u. Façon-Chocolade
Gebr. de Giorgi, Chocolade-Fabrik
FRANKFURT
Generalvertreter und Haupt-Depot
Carl Edel, C 1, 7, gegenüber Kaufhaus
Man besichte gefl. das Schaufenster! 79733

Geldverkehr.
I. & H. Hypotheken
Restkaufschillinge 3427
vermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen
Egon Schwartz,
Bankvertretung für Hypotheken
Friedrichsring T 6, 21 Telephone 1734
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Der durchschlagende Erfolg
spricht für die
unverkennbaren Vorzüge
der Marke

Es gibt keine elegantere Fussbekleidung. Die aparten Sommer-Neuheiten sind Kunstwerke der Schuh-Industrie
D 2, 7 B. TRAUB E 3, 7
Planken

Hypothekengelder
zur I. u. II. Stelle auf prima Objekte nach privater und amtlicher Schätzung zu vergeben durch
J. Zilles, Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft
Tel. 876. Moltkestrasse Nr. 7. Tel. 876.

Geldverkehr.
Hypothekengelder
an I. und II. Stelle, sowie Restkaufschillinge vermittelt und placiert prompt und reell. 6987
Hugo Schwartz
Bankvertretung für Hypotheken. R 7, 12. — Tel. Nr. 3873. Bitte genau auf Firma und Adresse zu achten.
Genossenschaftsbank unter Staatsaufsicht vergibt
Darlehen
zu 10% gegen Sicherheit. Streng reell! Offerten unter Nr. 59742 an die Expedition bis 15. Mai.

Buntes Feuilleton.
— Ein Selbstmörder-Duett. Großes Aufsehen hat in V e n (Schweiz) der Selbstmord von vier Brüdern erregt, die innerhalb von acht Tagen aus dem Leben schieden. Der Wauermeister Dangel in Doh (Munten Bern) hatte vier Söhne im Alter von 12 bis 20 Jahren. Die drei älteren Söhne waren die Stütze der Familie. Vor acht Tagen erkrankte sich nun der älteste Sohn an einem Rausch im nahen Walde, ohne daß er über das Motiv seiner Tat irgend welche Aufzeichnungen hinterlassen hätte. Zwei Tage später starb der jüngste Sohn vor einem hundertausenden Zug und wurde auf der Stelle getötet. Wenige Tage später starb der dritte Sohn in die Karte und extrakt, ehe ihm noch Rettung gebracht werden konnte. Kurz darauf erfolgte auch der Tod des jüngsten Sohnes mit einem Revolver und war sofort tot. Es wird angenommen, daß die vier Brüder von Selbstmordmanie befallen wurden.
— Ein Weibselbstmord aus alter Zeit. Die Verwendung des sogenannten Waldmeisters oder Waldmeiers als Weibselbstmord geht, wie ein Leser der „Straß. Post“ berichtet, bis in das Mittelalter zurück. Der im 16. Jahrhundert lebende berühmte Kräuterarzt Jakobus Theodorus von Bergabern, nach seiner Vaterstadt Tabernaemontanus geheißen, erwähnt in seinem großen Kräuterbuch, worin auf 1600 Seiten, mit schönen Bildern, rund 3000 Kräuter beschrieben werden, das Kräuterlein „Aperula“, das Sternleberkraut, oder Waldmeister. Dieses Buch ist im Jahre 1588 erschienen. Tabernaemontanus spricht sich über den Weibselbstmord folgendermaßen aus: „Im Rausch, wenn das Kräuterlein frisch ist und blühet, soll man es in guten Wein legen und eine halbe Stunde stehen lassen und das Getränk trinken. Soll auch das Herz stärken und erfröhen.“ Derselbe alte Arzt gibt auch das Rezept zu

einem guten Erdbeermus: „Nimm wohlgeitige Erdbeeren, reinige sie und wäsche sie wohl aus, lege sie auf ein Kohlfenerlein. Thue ein wenig Wein dazzu, reibe ein Brodam von einem Weißbrot dazzu, laß damit aufkochen, darnach streichs durch ein Pfefferluch, thue es in eine Pfanne, mach es mit Zucker süß und rühre wohl, bis es zu bequemer Dickheit siedet, darnach so richt es an.“ Das Weibselbstmordrezept dürfte auch bis jetzt wenig Veränderung erfahren haben, im Verstellen des Erdbeermus freilich wird in der modernen Küche mehr Verfeinerung entwickelt, doch wird vielfach das alte Rezept des Tabernaemontanus noch bevorzugt.
— Eine unterirdische maurische Festung in Portugal. Die aus Dufhobon gemeldet wird, berichtet in Serra Daire im südlichen Portugal große Aufregung über die Entdeckung einer unterirdischen maurischen Festung, die außerordentlich reich an Schätzen sein soll. Sie besteht aus einer sehr ausgedehnten Reihe von unterirdischen Gängen und Kammern, Ställen und Vorratsräumen, und sie ist augenscheinlich eingerichtet worden, als die Mauren sich von den Portugiesen, die den Norden des Landes inne hatten, hart bedrängt sahen. Hunderte von Skeletten wurden in den unterirdischen Räumen gefunden, dann aber auch ein großer Vorrat von alten Waffen, Dolchen, Säwetzern und krummen Säbeln, von denen viele mit kostbaren Steinen besetzt sind. Schließlich wurden auch große Vorräte von Gold- und Silbermünzen gefunden. Man macht immer noch neue wertvolle Funde und setzt die Nachforschungen mit größtem Eifer fort.
— Der Rastkönig von Dürheim, ein altfährlicher Pfingstgebrauch. Vor Zeiten bestanden in einzelnen Orten der Palz manderlei seltsame Gebräuche zu Pfingsten. Wenige haben sich noch erhalten, wie das Fest des Lombardter Gaisbodes zu Deidesheim, andere sind völlig von der Bildfläche verschwunden, so das Fest des „Rastkönigs von Dürheim“. Der

Vorgang dieses sonderbaren Brauches war folgender: Auf dem Bruchbühl bei Dürheim, welcher vom Eversheimer Hof in einer Weite von 1 1/2 Stunden sich erstreckt, hatten vor Alters einige benachbarte Gemeinden das Weidrecht. Dieses Recht soll mit des Königs Dagoberts Schenkung des Limburger Balde in Verbindung stehen. Daran knüpft sich die erwähnte Feierlichkeit des „Rastkönigs von Dürheim“. Am 2. Pfingsttag versammelten sich die Burgen von Dürheim auf dem Markt. Sie waren zu Pferd und in phantastischer Kleidung. In der Frühe des Pfingstmontages hielt der aus den Dürheimer Bürgersöhnen gewählte König mit seinem Ratshaus und zwei Ähmern nebst großem Gefolge seinen Eintritt in den zum Bruchweidgang berechtigten Dörfern und Höfen zur Empfangnahme des Weidzinses, welcher in lauter großen Käfen gezahlt wurde. Nachmittags hielt der König seinen Einzug in die Stadt, auf dem Haupte eine Krone von Strohblumen, in der Hand als Scepter einen Stab mit einem darauf gesteckten Rufe. Auf dem oberen Markte barriere feiner die Königin. Als bald schloß die Bürgerwehr einen Kreis um das Paar, welches einen Ehrenzug aufführte, nach welchem die gaffende Menge in das Königreich strömte. Das war ein Wirtshaus, welches eigens dazu bestimmt, drei Tage lang von allen Abgaben befreit war. In Lang und Sömanns endeie das groteske Fest. Späterhin zog man auch noch dem Eversheimer Hof und feierte den Brauch dort. Bis zur französischen Revolution wurde das Fest aufrechterhalten. Diese nahm auch dem Rastkönig Macht, Krone und Würde für immer, und nur die Weidhufen äftten, wie uns um 1808 August Becker erzählt, in drölicher Weise im Bruch die Sitte nach. Ihren Ursprung wollte man bis auf den König Dagobert zurückführen.

Läden.
C 3, 19
 part. Laden zu vermieten. Wulfsstr. 2. Et. 6490

G 2, 34
 im Laden mit 2 großen Fenstern mit oder ohne Wohnung sofort oder 1. Juli zu vermieten. 2287

Neubau, Lutterfallstraße 4
 Laden mit 3-Zimmerwohnung, mit Bad u. ver. Bad zu vermieten. Näh. bei Berg & Bettinger, Hauptstr. 64. Tel. 1904.

Windedstraße 31
 gegenüber der neuen Fab. Räder ein schöner Laden mit Zimmer sofort zu verm. Näh. Rheinwälderstr. 6 im Büro 61081

Ein kleiner moderner Laden
 mit Einrichtung in der Weinstraße zu vermieten. Offert. unt. 2285 an die Exped. d. Blattes

Größer Laden
 in 999 m. mit 2 Zimmern oder 1. Oktober. Näheres D. 3, 19, 1. Et. 60442

Laden
 per 1. Juli zu verm. in weibl. 14 12 3. ein Kleidergeschäft best. wurde 2715. Näh. D. 3, 29, 1. Et.

Laden
 als Metzgerei, auch für jedes andere Geschäft geeignet, 118 1. Aug. od. später zu verm. 609 4. Zu sfr. Rheinwälderstr. 6, 3. Et.

Laden mit anstehendem Zimmer per 1. Juli billig zu vermieten. Näheres F 3, 10. Buchhandlung. 52291

In Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind **2 schöne Läden** mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureau, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61297. Näh. bei Kuhn, F 3, 1, 11.

Zu bester Lage der Breitenstr. 1 schöner Laden
 mit 1 Zimmer für 200, 3000 per 1. Juli zu vermieten. Max Schuler, Zuckstr. 41, Telefon 1213. 23456

Magazine.
 Weinstr. 6, Stallung für 4 Pferde mit Heupferd, elektrischer Kraft für Futterabmessen tot. zu verm. 23889

Brühlstraße 24
 ein Magazin mit 3 Zimmern und Küche, Preis 48 200, bis 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Et. 2126

Waldstraße 9a
 Lagerraum mit anstehendem Bureau zu vermieten. 23220

Langstraße 26
 Magazin zu verm. 23478

Mittelstraße 22
 große Kellerräume ganz oder geteilt, sowie kleine Werkstätte mit elektr. u. Wasserversorgung zu verm. Näheres bei u. Leinert, Kochstr. 10, Büro-Geschäftstr. 11, 1. Et.

Mittelstraße 76
 geräumiger Stallraum mit Keller und Dachboden für Bestände oder Magazin, geeignet mit oder ohne 1 oder 2 Zimmerwohnungen zu vermieten. 61193. Näh. Offenb. 24, 2. Et.

Expositionsräume
 eine kleine Lagerfläche mit u. ohne Glasfenster für per sofort zu vermieten. Näh. Lindenhofstr. 9.

Neubau St. Margareth. No. 6
 (am Hauptbahnhof) 2 Et. d. Unterd. ca. 200 qm Wohnfl., alle Werkstoffe, Holzwerkstoffe u. Mineralwolle-Rückstände, oder als Büro- u. Lagerraum für Handel u. Versandgr. geeignet, per 1. Juli zu vermieten. 61121. Langstr. 69. D. 3, 2. Et. 1231.

Langen Wöllerstraße Nr. 11
 eine Werkstätte mit kleinen Tisch zu vermieten. 60950. Näheres H 3, 4.

Magazin
 150 qm großer 3. Et. in weibl. ein Poliermaschinen-Geschäft betrieben wurde, per 1. Juli a. c. zu verm. 22462. Näheres T 4, 1, 2. Et.

Bureau.
A 1, 1 Bureau zu vermieten. 2 Zimmer, 23454

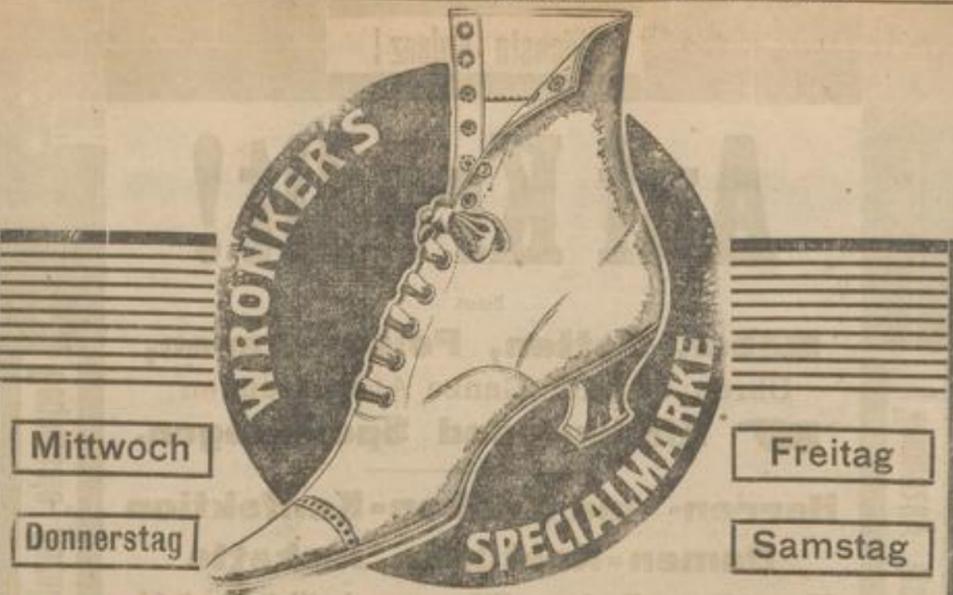
D 6, 7/8, 1 Bureau Büro-St. in weibl. 2 Et. 61277

7, 11 Räume u. klein. Magazin zu vermieten. 56534. Näh. bei Kuhn, F 3, 1, 11.

F 5, 24 part. Bureau oder der Wörl. p. n. 20286

O 6, 1 part. Bureau per 1. Juli zu vermieten. 23478. Näh. O 6, 10, 1. Et. 2222

Bureau
 zu vermieten, sofort besetzbar, Bestenbeschaffte, Bestenbeschaffte, 21. 60727. Mannheim-Bürovermittlung. Besten-Geschäft.



Billige Schuhwaren

| | |
|---------------|---|
| Mittwoch | Freitag |
| Donnerstag | Samstag |
| Grosse Posten | Damenstiefel in schwarz mit und ohne Lackkappe jetzt 4 50 Mk. |
| Grosse Posten | Damenstiefel Chevreaux, in farbig u. schwarz elegante Formen jetzt 8 50 Mk. |
| Grosse Posten | Damenhalbschuhe in farbig und schwarz mit und ohne Derbyschnitt jetzt 7 50 Mk. |
| Grosse Posten | Damen-Segeltuchstiefel in farbig jetzt 2 00 Mk. |
| Grosse Posten | Damen-Segeltuch-Halbschuhe in farbig jetzt 1 80 Mk. |
| Grosse Posten | Damen-Lederhauschuhe m. Fleck jetzt 2 30 Mk. |
| Grosse Posten | Damen-Sandalen in farbig und schwarz jetzt 3 80 Mk. |
| Grosse Posten | Damen-Tennisschuhe in weis u. grau m. Chromsohle jetzt 2 60 Mk. |
| Grosse Posten | Damen-Lastingzugstiefel jetzt 2 30 Mk. |
| Grosse Posten | Kinderstiefel in farbig und schwarz Grösse 21 bis 26 jetzt 3 25 Mk. |
| Grosse Posten | Mädchenstiefel in farbig u. schwarz Gr. 27 bis 30 jetzt 3 50 Mk. |
| Grosse Posten | Babyschuhe in allen Farben jetzt 80 Pfg. |
| Grosse Posten | Herrenstiefel in Chevreaux und Boxcalf chic Formen jetzt 10 50 Mk. |
| Grosse Posten | Herrenstiefel in braun, elegante Façons jetzt 9 50 Mk. |
| Grosse Posten | Herren-Chevreaux-Knopfstiefel jetzt 10 50 Mk. |

S. Wronker & Co.

MANNHEIM

Solange Vorrat!

Unsere Schuhwaren sind aus gutem Material verarbeitet.

Die Preise sind netto!

Unsere Schuhwaren haben gute und moderne Paßformen.

Jungbushstr. 9
 geräum. Kontorlokalitäten per 1. Juli zu vermieten. Näheres im 4. Et. 59169

Büro
 2-3 große, helle Zimmer für vorteilf. geeignet, per 1. Juli od. 3. ev. früher zu vermieten. 61070 Jungbushstr. 13.

Schönes hell. geräum. Bureau
 bestehend aus 6 in einander gehenden Zimmern, Küche als Küche benutzbar, Vorkammer und Keller, direkt am Bahnh. gelegen, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Rheinwälderstr. 9, eine Treppe. Tel. 1605. 61281

Zu vermieten.
B 5, 6, 3. Stock
 Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre. 60725

F 2, 11
 2. Et. schöne 4 Zimmer-Wohnung, Küche u. Keller u. Bad, per 1. Sept. zu verm. 23478. Näheres parterre.

F 4, 18
 1 Tr. 4 Zimmer, Küche, Vorkammer, elektr. Licht u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 60925. Näheres im Laden.

F 7, 25 2 Et. 4 Zimmer
 (Küche und Zubehör) mit Veranda per 1. Juli u. 3. Et. 3. Zimmer, Küche u. Keller u. Bad, per 1. Sept. zu verm. Näheres 2. Et. 61295

G 2, 5, Marktplatz
 in der 3. Et. bestehend in 6 Zim., Küche, Bad, u. sonst. Zub. per 1. oder später zu verm. Näh. im Laden. 60500

G 5, 17b
 2 Tr. 2 Zimmer u. Küche u. Bad, per 1. Juli zu verm. 61287

Neubau H 2, 5
 Wohnungen von 2 über 4 Zim., Küche, Bad, Manneken etc. ver. sofort oder später zu vermieten. Näheres baldmöglichst oder 61296. Kullengasse 46, 11.

Neubau J 6, 3 L 4
 4 oder 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen, nebst Zubehör per 1. April a. c. zu vermieten. 57462. Näheres Bureau, Hofengartenstraße 20.

J 6, 5 parterre
 4 Zimmer, Küche und Bad per 1. April a. c. zu vermieten. Näheres Bureau, Hofengartenstraße 20. 23497

K 3, 28
 Schöne 5 Zimmer-Wohnung in Vorkammer, groß. Verpl. etc. per 1. Juli zu verm. 22816

L 2, 4
 2. Et. 4 Zimmer, 2 Zim., Küche u. Bad, per 1. Juli zu verm. 23555

L 8, 11
 8 Zimmer-Wohnung, Bad, Küche, 2 Manneken, elektr. Licht, per 1. Juli zu verm. 60655. Näheres 2. Et.

L 14, 19
 14 Zimmer-Wohnung mit 7 Zimmern und Zubehör per 1. April zu vermieten. 67098

Seiferring, M 7, 13
 2. Et. 4 Zimmer, Küche, 6 Zimmer, Bad, 2 Manneken etc. per 1. Juli od. später zu verm. 61194

N 3, 15
 4. Et. 3 große, helle Manneken, Küche, Bad, per 1. Juli zu vermieten. 61410. Näheres Exped. 2. Et.

N 6, 2
 2. Et. 2 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 60399. Näheres Laden. 61429

Q 1, 4
 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres Laden. 60399

Q 5, 15
 3 Zimmer, Küche u. Bad, 40 200, in verm. Näheres Laden. 61429

Q 7, 12a
 8 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör im 3. Et., Preis 18000 Mark. Näheres Bureau. 23549

Breitestr. S 1, 2
 2., 3. und 4. Stock, vollständig neu hergerichtete 6 Zimmer-Wohnung mit grosser Dielen, Bad, Küche, Speisekammer samt Zubehör per sofort für Wohnung od. Bureau zu vermieten. 23742. Näh. bei Architekt L. u. D. Wator, Viktoriastr. 10.

U 1, 7, 4
 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. 23468

Neubauten U 4, 4 und 5
 5 Zimmer-Wohnungen nebst Zub. per 1. Juli p. n. 60864. Näh. Bureau Rosenortstr. 20

U 4, 10
 part. kleine geräum. Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Et. 23281

U 4, 25
 Neubau, 3 Zimmer-Wohnungen mit Bad und Manneken per 1. od. später zu verm. 61063. Näheres U 6, 26, Laden.

U 6, 18
 5. Et., 3 Zimmer, Küche, Bad, 2 Manneken an Lindert. Preis bis 1. Juli zu vermieten. 60778. Näheres T 6, 17, 3. Et.

Augusta-Anlage No. 9
 Herrschaftliche Wohnung, 3 Treppen hoch, 8 Zimmer nebst geschlossener Veranda, per Juli oder später zu vermieten. 60225. Näheres parterre, Bureau.

Augartenstrasse
 schöne 61164

3-Zim.-Wohnung
 alle Zimmer nach der Straße, mit Estraden und Holbohlen, per 1. Juli zu vermieten. Näh. Q 2, 1, 3. Et.

Angarierstraße 81
 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Bad, Manneken zu verm. Näh. Büro baldmöglichst. 60421

Seidenstr. 7
 7 Zimmer-Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Bad u. sonstigem Zubehör, per 1. Juli zu vermieten. 61000. Näheres 4. Et. rechts.

Seidenstr. 30
 3. Et., 3 Zimmer, Küche u. Bad, an ruh. Lage zu verm. Näh. T 6, 17 parterre.

Bellenstrasse 63
 bei der kathol. Kirche, elegant 4 Zimmerwohnung, (Kleiderkammer) Manneken etc. zu vermieten. Näh. Rheinwälderstr. 6 im Büro. 61000

Bachstr. 2 1. Etage 1.
 Eine elegante 4 Zimmer-Wohnung in einem neuen Hause Verdingungsbüro per 1. Juli zu verm. 60780

Waldstraße 3 3. Et., 4 Zim.
 Küche, Zubeh. neu fertig. bis 1. Juli zu verm. Näheres 2. Et. 23281

Waldstr. 18
 5. Et., 3 Zimmer, Küche, Bad, Manneken zu vermieten. 61000

Neubau in Dammstr. 6 u. 7
 4 Zimmer, 7 Zimmer u. 5 Zimmer-Wohnungen mit 4 Zimmern u. 3 Zimmern, Küche, Bad u. Manneken per 1. Juli bis 1. August zu vermieten. 61000

Glückstr. 7 4. Et. od. 5. Et.
 Wohnung mit Bad, Manneken und Zubehör per Oktober, auch auch früher zu verm. 60925. Näheres Kellerräume 10.

Waldstr. 34, 2. Et.
 3 Zimmer u. Küche mit Veranda per 1. Juli zu verm. 60778

Eichelsheimerstr. 45
 3. Et., 3 Zim. u. Küche u. Bad, per 1. Juli zu verm. 23554

Friedrichsplatz 10
 (am Marktplatz) Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Bad, Manneken zu vermieten. Näheres beim Hauptstr. 10, 2. Et. 61125

Obelsbergerstraße 4, Neubau
 4 Zimmer u. Wohnung, Küche, Bad u. Manneken per 1. Juni d. n. 1. Juli zu vermieten. Näh. Obelsbergerstr. 4 im Klein. 20178

Obelsbergerstraße 7a, 2. Et.
 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres 2. Et. 23491

Große Wörlstraße 4
 (am Marktplatz) 3 Zimmer-Wohnung, 5. Et. zu verm. Näh. pt. b. Fr. Wörlstr. 4

Waldstraße 26
 4-Zimmerwohnung nebst Zub. per 1. Juli zu verm. Näheres B 7, 19, 2. Et. 60925

Waldstr. 69
 2. Et., 3 Zimmer, Küche u. Bad, per 1. Juli zu verm. 60778

Haydnstrasse 9
 schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Manneken zu vermieten. Näh. Wörlstr. 10 bei D. Hofmann H. 20178

Jungbushstr. 7
 eleg. Wohn. best. 7 Zim. nebst Zubehör zu verm. 23428

Jungbushstr. 4
 2. Et., 7 Zimmer-Wohnung per 1. Juli zu verm. 61074

Jungbushstr. 19
 (G 8, 12) 60125
 Schöne schön. 4-Zimmer-Wohnung, 4 Zim., Küche, 2 Manneken u. Zubehör, auch im Bureau benutzbar, 3 Zimmer, Küche, Manneken u. Zubehör, im 3. Et. per 1. Juli zu verm. Näheres 2. Et. 23281

Waldstr. 10
 3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör zu verm. Näh. 4. Et. links. 61429

Waldstr. 89
 Neubau, 3 Zimmer-Wohnungen mit Bad und Manneken per 1. od. später zu verm. 60441. Näh. Angarierstr. 81.

